Deutsche Freikörperkultur

Zeitschrift für Rassenpflege, naturgemäße Lebensweise und Leibesübungen

PREIS 30 Pf.
in Österreich 60 Gr.





Oktober 1933

Offizielles Organ des Kampfringes für völkische Freikörperkultur



Tannenforst

Dau wat du wult —
De Lüd schimpt doch!
(Niedersächsischer Bauernspruch)

*

Wer da fährt nach großem Ziel,
Lern am Steuer ruhig sitzen,
Unbekümmert, wenn am Kiel
Lob und Tadel hoch aufspritzen.
Geibel

Deutsche Freikörperkultur-Gelände

Brandenburger Lichtfreunde

Am Ende der langen Ahnentafel stehst du, Mensch von heute, allen schuldig und verpflichtet für einen kleinen Baustein, einen Eindruck des Leibes, einen Hauch in der Seele.

Was bist du, was willst du aus deinem Leben machen? Eines Tages wirst auch du zur Ruhe gegangen sein und nur in deinen Kindern fortleben, als Keim, als Funke, als Ahnherr. Wirst du ein Bereicherer gewesen sein, ein Halt und eine Pforte — oder eine mathematische Zahl?

Ludwig Finkh



Deutsche Freikörperkultur

Zeitschrift für Rassenpflege, naturgemäße Lebensweise und Leibesübungen

Heft 5 Jahrgang 1933

Die Freiheit des Körpers – eine Kulturnotwendigkeit

Von Sportrat Fritz Strube, Bremen, Dipl.-Turn- und Sportlehrer

Die schnell fortschreitende Zeit und die damit verbundene geistige und körperliche Entwicklung hat überall Wandel geschaffen. Wir nähern uns auf dem Gebiete der Körperkultur wieder den alten griechischen Vorbildern, ohne daß wir in den Fehler verfallen sollten, sie voll und ganz nachzuahmen. Dafür sind die klimatischen und anderen Verhältnisse nicht die gleichen. Aber die Leibesübungen haben durch ihre weite Verbreitung die Erkenntnis von der Schönheit des Körpers mit sich gebracht. Wir bewundern einen schönen und harmonisch gebauten Körper, staunen das lebendige Werk des Bildhauers Natur ehrfürchtig an und begeistern uns an der inneren Kraft und Reinheit. Und die Stärke, die von solchen freien Gliedern ausgeht, zieht viele in den Bann und wirbt im besten Sinne für eine Verbesserung der Volksgesundheit.

Wie froh und frei, wie erfrischt und stark, wie mutig und lebendig fühlen wir uns am Strande der See oder auf den Höhen der Berge, wenn wir das lästige Gewicht der körperlichen und geistigen Alltagsgewänder abstreifen, wenn wir, wie man so sagt, ganz Mensch sein können. Die Zivilisation mit ihren vielen Schranken und Verordnungen wirkt auf uns beengend, hemmend. Der an Freiheit gewöhnte Körper des Kindes wird mit dem Schulbeginn auf einmal in eine Art geistige Zwangsjacke gesteckt; er kann es noch nicht verstehen, aber die Menschheit schreibt es vor. Doch schon ein kleiner Sonnenstrahl in einer dunklen Stube, ein kleiner Lichtblick in einem dumpfen Hof läßt den Menschen die Last seiner Unfreiheit fühlen und die Kraft der Strahlen verlorengehen.

Erfreulicherweise breitet sich die Bewegung der Leibeskultur immer weiter aus, ohne die mannigfachen Widerstände von verschiedenen Seiten zu beachten. Die Freiheit des Körpers und des Geistes muß sich Bahn brechen, ein Aufenthalt ist unmöglich. Unser Führer Adolf Hitler sagte auf seiner bedeutsamen Rede gelegentlich des Deutschen Turnfestes 1933 in Stuttgart: „Das höchste Ideal ist in Zukunft der Mensch, der einen strahlenden Geist in einem herrlichen Körper besitzt". Dieses Ziel zu erreichen, ist Aufgabe der Deutschen Turn- und Sportbewegung und in besonderem Maße der völkischen Freikörperkulturbewegung.

Voller Freude schauen wir, die wir Mitkämpfer sind und in der Bewegung stehen, daß die so notwendige tägliche Bewegung beim Sport und beim Spiel der lästigen Einengung durch falsche Bekleidung sich erwehrt. Der Bewegung brauchende Körperteil muß frei sein, um gesund und kräftig zu werden, muß das Spiel der Muskeln und Glieder unbeengt vornehmen können. Wer könnte sich heute noch einen Lauf in langen Hosen oder Tennis in langen Röcken vorstellen? Sahen die herrlich gebauten, dunkel gebräunten Körper der 80 Studenten der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, die anläßlich der II. deutschen Kampfspiele in Köln, nur mit kurzer Laufhose bekleidet, ein prachtvolles Spiel der Glieder mit und ohne Gerät zeigten, nicht wundervoll aus? Man denke sich das weite Rund des Stadions überfüllt mit Tausenden von Menschen, lachend blauer Himmel eines warmen Julitages, und unten auf dem tiefgrünen Rasen die Sportstudenten, herrlich und edel geformt, die Körper auch den kleinsten Zeichen gehorchend! Wie tief wirkte noch diese Art der Vorführung bei allen Zuschauern nach! War es nicht Selbstverständlichkeit, daß die Vorführung in dieser Form durchgeführt wurde? Hätte die Werbung einer nach Tausenden zu zählenden Menschenmenge für die Schönheit des gesunden und kräftigen Körpers besser sein können? Wäre der Erfolg der gleiche gewesen, wenn das muskulöse Gliederspiel, das die hohen Feinheiten eines ideal durchgebildeten Körpers so unverfälscht zum Ausdruck bringen konnte, hinter beengender, undurchsichtiger Kleidung verdeckt gewesen wäre? Wir bewundern hier nicht die Kleidung, sondern kraftstrotzende Gesundheit, hohe männliche Körperkultur, feinsinnigste Bewegungsformen eines freien Körpers, dem Luft, Sonne und Bewegung schon nach außen hin eine Ueberlegenheit gegenüber dem Alltagsmenschen gaben. Tausende von Menschen waren begeistert, Tausende brachen in Jubel aus, als sie die Pioniere deutscher Sportlehrerschaft dort unten auf dem Grün im Glanz der Sonne vollkräftig bei der körperformenden Bewegung sahen. Und so wollten wir darin den Anfang einer neuen Zeit sehen, die alles Falsche und Verdeckende von sich wirft und frei, kaftvoll und mächtig dasteht und den Kampf mit den Hindernissen des Daseins aufnimmt.

Wie war es doch früher? Wieviel Falschheit und Bösartigkeit verbarg sich hinter diesen Deckmänteln, die von der Mode besonders raffiniert ausgestaltet wurden. Jedes Streben nach Freiheit des Körpers wurde als sträflich angesehen, jeder Gesundheitssucher, der die natürlichen Kraftquellen Luft, Licht und Wasser auswerten wollte, galt als menschenfeindlich, Eigenbrödler, unsittlich. Wie wurde oftmals ein unbekleideter Körper verkannt, trotzdem er schön, harmonisch oder formvollendet gebaut war! Noch vor wenigen Jahren war die Gegnerschaft der Freikörperkultur sehr groß. Heute ist sie erfreulicherweise durch die aufklärende Wirkung von Leibesübungen, Körperkultur und Gesundheitsbestrebungen vermindert worden, und heute ist es fast eine Selbstverständlichkeit, daß zur Gymnastik und zum Sport der Oberkörper frei ist.

Besonders in den Kreisen der nationalsozialistischen Arbeiterschaft ist der Gedanke der völkischen Freikörperkulturbewegung tief eingedrungen. Auch in völkischen intellektuellen Kreisen beschäftigt man sich praktisch und theoretisch mit der Freikörperkulturbewegung.

Es gibt Tausende und Abertausende, die sich ihre Ferien im Sinne der Freiheit des Körpers gestalten, die erkannt haben, welche hohen gesundheitliche und sittliche Werte in dieser Bewegung stecken, die einen Vorrat an Gesundheit des Geistes und der Seele aufstapeln, um davon in dumpfen Großstädten und engen Arbeitsstuben zehren zu können.

Diese Menschen ,die die fortschreitende Technik zu Arbeitstieren macht, müssen ja doppelt schwer ihre Einengung empfinden. Seht Euch nur den Körper eines Berufstätigen an, etwa eines Büro- oder Fabrikarbeiters! Blasse und schlechte Haut, flacher Brustkorb, ungenügende Lungentätigkeit, schlechte Reaktionsfähigkeit der Haut, hüstelnd und kränkelnd, trübe Augen, krummer Rücken usw. Ist das unser Ideal? Ist es da nicht schöner, wenn man voller Stolz seinen gut entwickelten Körper zeigen kann, andere anregen, dem gleichzutun?

Hier soll die Völkische Freikörperkulturbewegung Vorbild und Helfer sein, vielen Menschen Linderung schaffen, vielen Wege und Ziele weisen, wie sie auf natürlichstem Wege wieder in den Besitz eines gutgebauten, gesunden und widerstandsfähigen Körpers kommen.

Schon aus diesem Grunde ist die Freiheit des Körpers anzustreben, denn sie bringt Werte und Vorteile mit sich, die in dumpfigen Kneipen und Lokalen niemals zu schaffen sind. Und deshalb gewinnt auch die Wochenendbe-

wegung eine solche große Bedeutung, deshalb, weil eben jeder einmal den inneren Zwang fühlt, heraus aus diesen toten Steinmauern zu müssen, hinein zu flüchten in die freie, kräftigende Natur, die jeden dankbar aufnimmt und überreichlich mit Gaben beschenkt. Wer nur einmal die Genüsse edler, sorgenfreier Stunde auskosten konnte, wird immer wiederkehren an den natürlichen Quell der Gesundheit.

Ueberall wird er ihn finden: im Wald, auf der Wiese, in den Bergen, am See. Ueberall umspielt die belebende Sonne unseren freien Körper, überall fließt das reine, natürliche Wasser und ladet die Erholungsuchenden zum erfrischenden Bade ein. Ueberall . . . überall . . . sind die Wunder der Natur, überall schaffen sie Freude, Leben, Wärme, Gesundheit, speichern sie Energie, Spannkraft, Tatendrang auf, schaffen sie Tatenmenschen, die über allen anderen Alltagsmenschen stehen.

Die Jagd nach der Sekunde zwingt alle in ihren Bann; nur der entgeht der schädigenden Wirkung, der die Kraft findet, seinem bedrängten Körper die Freiheit, die Sonne zu geben, die ihm tausendfache Lebensenergie spendet. Schon lange haben die Sportler den Wert der freien Bewegung erkannt. Nicht nur, daß sie ihre Sportübungen in frischer, freier, stärkender Luft durchführen, nein, sie werfen auch die lästigen Kleider ab, machen sich zu Größerem frei, laufen, springen, werfen, spielen, schwimmen und — — gesunden.

Wer einmal in voller Kleidung mit hohem Stehkragen im Sommer einem Sportfest beigewohnt hat, der mag erkannt haben, wie groß die Unterschiede sind, die ihn noch von den anderen trennen. Und bei ruhiger Ueberlegung wird ihm dann zum Bewußtsein kommen, daß der Unterschied gar nicht so kraß ist, daß die Leute da in leichter Kleidung eine Anschauung haben, die von der eigenen nur wenig abweicht. Die Selbstverständlichkeit der Freiheit des Körpers erscheint sogar als Notwendigkeit. Wer in seiner Freizeit, also außerhalb der Berufsarbeit, sich am unerschöpflichen Quell der Natur neu laben will, der muß in voller Freiheit des Körpers die Wunder in sich aufnehmen. Der Körper des Menschen erhält in enger Verbindung mit den tausendfältigen Schönheiten der Natur unendliche Lebenskraft, die leider noch so viele Menschen ersehnen, weil sie den Weg zum Quell der Gesundheit der Freiheit des Körpers noch nicht kennen. Die völkische Freikörpekulturbewegung soll hierfür Wegweiser sein.

Gegen das Muckertum

Im **„Völkischen Beobachter"** vom 26. September lesen wir:

Berlin, 25. September.

Der Stabschef der S.A., Röhm, hat einen Aufruf ergehen lassen, der sich gegen das Muckertum richtet. Daß dieses in letzter Zeit geradezu Orgien feierte, sei unbestreitbar. So würden z. B.

für den Anzug und das Verhalten in Badeanstalten die unsinnigsten Bestimmungen

gefordert. Der deutschen Frau werde verboten, sich zu pudern oder in Lokalen zu rauchen. In den Großstädten sollten alle irgendwie aus dem Spießerrahmen fallenden Vergnügungsstätten ausgerottet werden. Dies alles geschehe angeblich im Gefühl heiliger Verantwortung für das Wohl des Volkes.

Aus der jüngsten Zeit lägen neue Meldungen vor, daß auch S.A.-, S.S.-Führer und -Männer sich öffentlich zu Moralrichtern aufgeworfen und weibliche Personen in Badeanstalten, Gaststätten oder auf der Straße belästigt hätten. Es müsse einmal eindeutig festgestellt werden, daß

die deutsche Revolution nicht von Spießern, Muckern und Sittlichkeitsaposteln gewonnen

worden sei, sondern von revolutionären Kämpfern. Diese allein würden sie auch sichern, Die Aufgabe der S.A. bestehe nicht darin, über Anzug, Gesichtspflege oder Keuschheit anderer zu wachen, sondern Deutschland durch ihre freie und revolutionäre Kampfgesinnung hochzureißen. Er verbiete daher sämtlichen Führern und Männern der S.A. und S.S., ihre Aktivität auf diesem Boden einzusetzen und sich zum Handlanger verschrobener Moralästheten herzugeben.

* * *

In der gleichen Richtung bewegt sich eine Erklärung des

Landesbischof Müller,

der in einer Unterredung mit dem Korrenspondenten des Berliner Lokal-Anzeigers am 27. 8. 33 unter anderem Folgendes erklärt:

„Die liberale Meinung, als könne man durch Erlaß von Gesetzen Moral verordnen, teile ich nicht.

Die liberalen Sittlichkeitsbegriffe benutzen die Gesetze, als persönliche Absolution und Freisprechung. Das hat die Menschen den Kirchen entfremdet.

Es ist die Aufgabe der Kirche, die sittlichen Kräfte wieder zu einer öffentlichen Macht zu machen, aber nicht im Sinne liberalen Muckertums, sondern im Sinne lebendiger Offenbarung des lutherischen Menschentums, denn ich bin lutherisch.

Die Sittlichkeit steckt nicht in den Gesetzen, sondern in den Menschen, ebenso steckt die Kirche nicht in den Kirchen, sondern in den Herzen und sie ist da zu finden, und sie lebt, aber sie muß erwachen und wieder eine Kraft in unserem nationalen Leben werden. Das ist die Aufgabe, die ich mir gestellt habe. Ob sie mir gelingt, das weiß ich nicht, aber daß ihre Lösung gelingt, des bin ich gewiß."

Wir hoffen und wünschen, daß auch durch diese Erklärungen maßgebender nationalsozialistischer Führer jedem eindeutig klar geworden ist, daß unser Volkskanzler Adolf Hitler und seine Mitarbeiter nicht daran denken, die herrliche nationalsozialistische Bewegung durch Eigenbrödeleien schwarzer und blauer Spießbürger und Sittlichkeitsapostel beeinflussen zu lassen. Der sich mit Unterstützung dieser Dunkelmänner breitgemachten Sittenschnüffelei und dem daraus entstandenen Denunziantentum dürfte endgültig das Wasser abgegraben sein.

Den neunmal klugen abgesägten Führern der letzten 14 Jahre dürfte nunmehr der Wind aus den Segeln ihrer schmutzigen verleumderischen Propaganda von der „Kulturreaktion des Nationalsozialismus" genommen sein.

C. v. R.



Erschreckende Zahlen!

Von den 834 Nachkommen einer Frau, die an Trunksucht litt, waren nach einer amtlichen Feststellung 181 Dirnen, 142 Bettler, 76 Schwerverbrecher und 7 Mörder. 40 Nachkömmlinge fielen in Irrenanstalten dem Staate zur Last. Die Nachkommenschaft dieser einen Frau mit schlechtem Erbgut belastete den Staat mit etwa 5 Millionen! Hunderte von Millionen muß der Staat jährlich für seine Krüppel und Geisteskranken, seine Minderwertigen und Schwachsinnigen ausgeben. Die Fortpflanzung solcher erblich Minderwertigen muß verhütet werden, damit die Gelder für die Aufzucht gesunder Kinder verwendet werden können. (Schlesische Aerztezeitung 1933, Nr. 23)

Meister Fidus

Zu seinem 65. Geburtstage am 8. des Gilbhards 1933

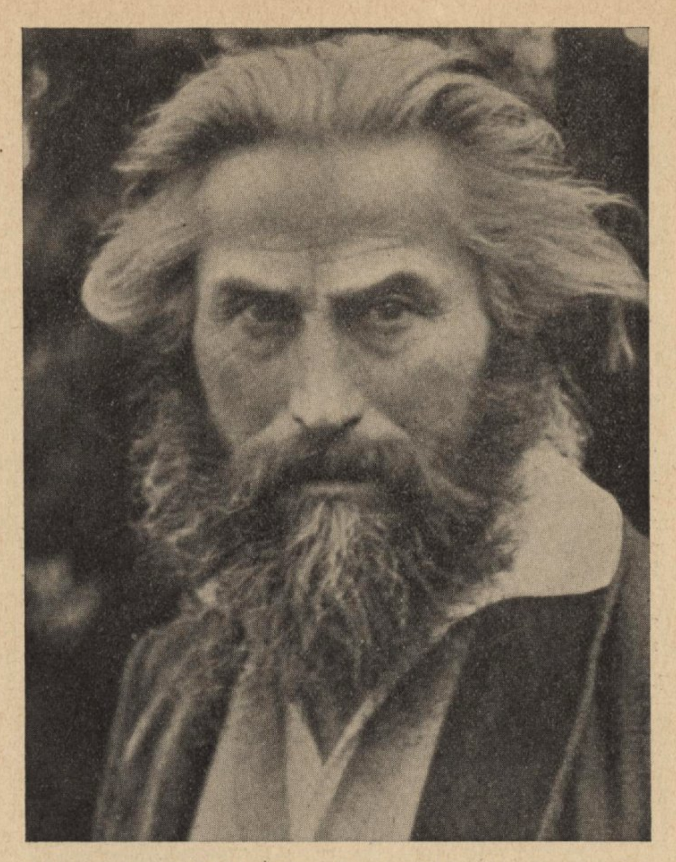
Es ist eine seltsam einfache Aufgabe, über Fidus Leben und Werk zu schreiben, denn es gibt wohl wenige Gestalten in der deutschen Kulturgeschichte, in denen der Mensch und der Künstler zu einer solchen Einheit verschmolzen sind. Groß steht über diesem Mannesleben in goldenen Buchstaben das Wort:

„Treue".

Diese deutscheste aller Tugenden ist der innerste Kern seines Wesens und Lebens: Treue gegen sich selbst, Treue gegen Volk und Heimat und Treue gegen Gott. Beachtet man sein Leben und Werk unter diesem Gesichtswinkel, so sieht man es mit naturhafter Gesetzmäßigkeit abrollen: Hugo Höppener (den Ehrennamen „Fidus" hat er von seinem Lehrer und Meister Karl Wilhelm Diefenbach erhalten) wurde am 8. 10. 1868 als Sohn eines Konditors in der alten Hansestadt Lübeck geboren. Seine Lehr- und Wanderjahre führten ihn nach München (hauptsächlich zu Meister Diefenbach, dem er nicht nur Schüler, sondern auch festeste Stütze in Zeiten der Not war), in die Schweiz und dann immer wieder ins Nordland und Nordmeer, die eine eigenartige Anziehung auf ihn ausübten. In ihm erwachte wohl zuerst die Auflehnung nordischen Wesens gegen die Uebersättigung mit italienischer Kunst, wie auch die Goten einst, überdrüssig des sonnigen Südens, nach Thule zurückkehrten. Seinen festen Wohnsitz schlug er dann in und bei Berlin auf, wo er heute noch in Woltersdorf bei Erkner wohnt, sicherlich in dem stillen Gedanken: „Hier ist der Lebensnerv meines Volkes, hier gehöre ich als Vorkämpfer hin". So wurde die herbe märkische Landschaft der Grund, auf dem seine Meisterwerke wachsen sollten.

Betrachten wir nun seine Kunst, so finden wir in ihr dieselbe Treue wie in seinem Leben. Selten ist wohl der nordische Volkscharakter so lebenswahr und so fern von Naturalismus und Phantasterei dargestellt worden. So kann eben nur ein deutscher Mann schaffen, der in letzter Ehrlichkeit zwischen sich und seinen Bildgestalten keine Kluft fühlt, sondern sie erlebt; der Kraft, Naturverbundenheit und Schönheit nicht in einem fernen Traumlande sieht, sondern sie ständig erlebt bzw. sie für sich und sein Volk zu erkämpfen gewillt ist. Es ist eigenartig, in welch kindlicher Einfachheit auf seinen Bildern Mensch, Tier und Landschaft zusammenwachsen (ähnlich wie bei Runge, Caspar David Friedrich und Ludwig Richter), wie jede der edlen, herben Gestalten den inneren Kampf zwischen Geist und Stoff wiederspiegelt, wie aus den strahlendhellen, klugen und doch kindlichen Augen das ewige Faustproblem hervorscheint. Alles ist liebevoll-naturgetreu und doch von einem inneren leidenschaftlichen Feuer beseelt dargestellt.

Was seine Werke aber vielleicht am liebenswertesten macht, besonders in unserer sittlich verwahrlosten Zeit, ist die aus ihnen sprechende innige deutsche Frömmigkeit. Dasselbe kernige Deutschtum, das aus dem: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders" eines Luther spricht, dieselbe tiefe Naturverbundenheit, die aus den



Liedern eines Matthias Klaudius spricht, atmen seine Bilder (Christus-Studien, „Satan, hebe dich weg von mir!", Am Kreuze der Tat, Ewigkeitskreuz). Sie sind ein schönes, stilles Bekenntnis zu seinem Gott.

Dieselbe heldische Gesinnung, die Fidus Leben und Werk kennzeichnen, rief ihn in Zeiten der Not seines Volkes sofort auf den Plan. Da er den Krieg an der Front nicht mitmachen konnte, suchte er die Wehrkraft Deutschlands dadurch zu stärken, daß er ihm seine tiefsten, rassisch bedingten Kraftquellen aufzeigte. Und das war angesichts des Hurra-Patriotismus bitter notwendig. Der Warnende Michael, die Germania, die Schwertwache und der Fridericus Rex sind Zeugnisse dieses trotzigen germanischen Wehrgeistes. Auch die Notzeit nach dem Kriege sah ihn wieder auf dem Plane. Selbst von Juden und Marxisten planmäßig vom Kunstmarkt abgedrosselt, hörte er nicht auf, die 15 Jahre hindurch ständig mit Wort und Bild die deutsche Jugend zu mahnen, sich selbst treu zu bleiben, bis — der Siegfried unseres Volkes kam und den jüdisch-marxistischen Drachen erschlug.

Unseren aufrichtigen Dank und unsere besten Wünsche für ein langes, glückliches Leben kleiden wir in die Worte: **„Treue um Treue!"**

Karl-Heinz Falck, Sparta-Berlin

Erich Nitschke †

Ein Mensch von beispiellosem Opfermut und stiller Größe ist von uns gegangen.

Am 18. September 1933 starb Erich Nitschke, mehrere Jahre Führer des RFK und Mitgestalter des Kampfringes für völkische Freikörperkultur, im Alter von 50 Jahren.

Ein heroischer Kampf für die Idee des Lichts — aus der Begeisterung des Herzens geboren — hat hier sein unerwartetes Ende gefunden. Ein Kampf des Geistes um die ethische Vertiefung der deutschen Freikörperkultur — geführt mit einer seelischen Kraft, die Jahre hindurch bis zur letzten Stunde den Unzulänglichkeiten eines durch Krankheit und Berufsarbeit zermürbten Körpers getrotzt.

Den wenigen Tagen besonnten Freiluftlebens, die sich Erich Nitschke gönnen konnte, und die gerade ihm so unendlich nottaten, stand eine gewaltige Summe von Schreibtischarbeiten gegenüber, die ihn mehr als einmal an den Rand des körperlichen Zusammenbruchs geführt hat. — In den sieben Jahren, in denen mich persönliche Freundschaft mit Erich Nitschke verband, war es sein grenzenloser Idealismus, der mir immer wieder die tiefste Bewunderung abnötigte.

In dem Menschen Erich Nitschke wurzelte der Gedanke der deutschen Freikörperkultur mit der Kraft und der Wesenhaftigkeit einer religiösen Bestimmung. An uns ist es, die Fackel der Begeisterung in seinem Sinne weiterzutragen, bis ihr Schein endgültig und uneingeschränkt vom Licht der Sonne überstrahlt wird.

Erich Nitschke ging den Weg des Pioniers, dem es nicht vergönnt ist, die Früchte seiner Arbeit zu genießen. Er erlebte gerade noch den verheißungsvollen Anbruch einer neuen Sinngebung der freien Körperkultur, die ihn umsomehr mit frischen Hoffnungen erfüllte, als sie seinem Urideal vom Sinn des Körpers wieder am ehesten entsprach.

So wird für uns mit den ideellen Kämpfen um die geistige und ethische Grundlage der deutschen Freikörperkultur das Andenken Erich Nitschkes unlöslich verbunden bleiben. G. Preuß-Tantzen

Christ und Freikörperkultur

Zu dieser viele bewegenden Frage geben wir den nachfolgenden Brief wieder, den unser Freund Pfarrer Hoffmann für die „Rundbriefe christgläubiger Lichtfreunde" geschrieben hat.

Liebe Lichtfreunde!

Ohne daß wir uns gesehen haben, sind wir doch Freunde geworden. Es ist mir immer ein besonderes Glück in der Freikörperkultur, daß sie so ganz auf Vertrauen steht, Vertrauen, das jeder gibt und das jeder ebenso empfängt.

Lehrhaft ausgedrückt ist die FKK ein sog. Mittelding (adiaphoron), d. h. also eine Sache, die an sich nicht unerläßlich ist zum Christentum, aber ihm auch nicht von vornherein entgegensteht, nicht an sich schlecht, aber auch nicht an sich gut zu nennen ist. Wir müssen uns in gleicher Weise hüten, zu sagen, ein Christ müsse sich zu unserer Sache bekennen, wie auch, ein Christ dürfe sich nicht zu ihr halten. Zu diesen Mitteldingen gehört auch etwa die Kunst, der Sport, der Tanz und anderes.

So können wir auch nicht etwa die Bibel buchstäblich für oder gegen uns einsetzen; allerdings auch nicht gegen uns! Daß die ersten Menschen so-



gleich nach dem Sündenfall die richtige Stellung zu ihrem nackten Körper verloren haben (1. Mose 3,10), war eben Folge ihrer Versündigung, und zwar hat ihnen dieser Fehltritt sofort auch den Blick getrübt, sodaß sie das Böse an ihrem Leib anstatt an ihrem verkehrten Willen zu sehen meinten. Oder wenn eine fromme Frau gegen ein Mädchen, das in unserer Bewegung steht, auf den „keuschen Wandel" (1. Petri 3, 1—4) hinwies, so spricht das nicht gegen unsere Sache, sondern sogar für sie; denn gerade wer bei uns ist, wird den „auswendigen Schmuck mit Goldumhängen oder Kleideranlegen" richtig verachten lernen und zur wahren Keuschheit des Leibes erzogen werden! Jedenfalls bietet uns die Schrift keinen Gegengrund; ja daß sie die doch immer nackt vollzogene Taufe zum Sakrament erhebt, ist eigentlich doch auch eine Heilignug der Nacktheit! Und wenn es für uns wirklich eine Erlösung gibt vom Fluch der Sünde, dann muß es doch geradezu in deren Linie liegen, daß auch die Stellung zum eigenen Leib sich wieder der nähert, die dem Menschen ursprünglich anerschaffen war.

Der Einzelne aber muß sich in seinem Leben auch über die „Mitteldinge" entscheiden, und sie können ihm oft genug Anlaß zur Sünde werden, sei es, daß er sie läßt, wo er sie zu tun hätte, sei es, daß er sie tut, wo er nicht dürfte, wo er sie also mit schlechtem Gewissen tut. „Alles, was nicht aus dem Glauben geht, das ist Sünde" (Röm. 14,23), und es ist ein feines Wort: „Adiaphora? Du darfst nur, was du mußt!" (Rittelmeyer). Entscheidend ist also das Gewissen, von dem aber gilt: „Es ist nicht die Stimme Gottes, sondern nur das Organ für die Einwirkungen von Gott" (N. Lutz). Es muß sich bilden am Wort Gottes, nicht als ob uns damit ein neues Gesetz gegeben wäre, sondern daß wir an ihm Gottes Willen erfühlen lernen: „Nicht einzelne Gebote und Verbote will Gott mir in ihr geben, sondern ihr Geist soll meinen Geist gestalten" (Traugott Hahn).

Auch ein so geschultes Gewissen macht natürlich eine vernünftige Ueberlegung nicht überflüssig; wir wollen auch als Christen nüchtern nachdenken und die äußeren Umstände, die uns ja auch Gott an den Weg gerückt hat, wohl beachten und berücksichtigen. Als Beispiel denke man an die Frage der Heirat, wo gewiß sehr viele äußere Dinge bis herab zum äußerlichsten, dem Geld, in Betracht gezogen werden müssen. Aber die letzte Entscheidung fällt dann doch das Gewissen, und wenn es seiner Sache gewiß geworden ist, kann es getrost und freudig auch einen ganz anderen Weg gehen als die anderen Menschen, auch als andere Christenmenschen!

Von da aus gesehen ist uns in der Freikörperkultur eine Freude ganz besonderer Art gegeben. Uns ist es kein Spiel, kein Zeitvertreib, kein Vergnügen in dem leichten und seichten Sinn, sondern wirkliche Freude als eine Lebenserhöhung und Erquickung reinster Art. Wir wissen und fühlen uns dabei erhoben als Glieder der Schöpfung Gottes, die zum eigenen Leib und zur Schöpfungswelt die richtige Stellung gefunden haben und darin aufs tiefste befriedigt sind. Von der vollen Tiefe dieser Freude, in deren Besitz wir auf die „Freuden" der meisten Mitmenschen mit einer gewissen Verachtung, ja oft mit einer Art Bedauern herabsehen, gibt ja nur die Erfahrung selbst einen Begriff, und sie besiegelt unsere Freude als eine Freude des guten Gewissens! Vom Katechismus aus gesprochen gehört diese Freude in den ersten Glaubensartikel „Von der Schöpfung" und ja nicht etwa in das 6. Gebot, dessen Forderung vom „keusch und züchtig leben" für uns außer der Erörterung steht und selbstverständlich ist; ja, wir dürfen es wohl in aller Demut sagen: in unserem Geländeleben umgibt uns eine Reinheit, von der die bürgerliche Gesellschaft kaum eine Ahnung hat!

Haben wir aber selbst in unserer Freikörperkultur eine solche wahre Lebensbereicherung und Lebensförderung für den ganzen Menschen nach Leib und Seele gefunden, so ist uns damit etwas anvertraut, was auch ungezählten anderen wertvoll und segensreich werden könnte. Wir wollen doch vor allem unseren Kindern den reinen Segen der FKK mitgeben, unsere Freunde, soweit sie dafür empfänglich sein könnten, dazu einladen. Freilich hat nicht jeder die Freudenorgane für diese Lust und sucht noch viel lieber seine in unseren Augen kümmerlichen Ersatzfreuden: „Nach Vergnügen jagt der Mensch, der keine Freude hat" (Ernst Moritz Arndt). Unsere Freude verträgt die Probe: „Die Probe eines Genusses ist seine Erinnerung" (Jean Paul). Nun aber verpflichtet uns einfach die Liebe, das oberste und einzige Gesetz für uns Christen, zur Teilnahme an der Freikörperkultur: Wir sehen die Kranken, die seelisch und leiblich Leidenden, die sittlich Ringenden und Angefochtenen, die Nervösen und Verkrampften und Naturentfremdeten; aber darunter so viele, deren Leiden unter der Sonne Gottes in Freiheit und Hingabe einfach zerschmelzen müßte! Viele brauchten ja nicht zu leiden, wenn sie nur die rechte Einstellung zur Natur, zur Schöpfung wiedergewinnen könnten, und für die ungezählten Brüder und Schwestern, die einfach krank sind an Leib und Geist durch unsere „Kultur", wäre die Hinkehr zur Natur wie eine Erlösung von viel Not, und darum müssen wir gerade wegen der Verirrung unserer Menschheit ihr sagen von der Genesung in Licht und Luft und Sonne! Wir haben eine Botschaft an sie und darum dürfen wir nicht schweigen, sondern müssen unsere Sache pflegen und fördern, damit sie mehr und mehr vielen zum Segen werde!

Verzeiht, liebe Lichtfreunde, wenn ich ein wenig lehrhaft oder gar theologisch geworden bin. Aber damit gebe ich doch wohl den Versuch einer Antwort auf allerlei Fragen, die in unserem Kreis und unserem Rundbrief laut werden. Wir sind hier einmal aufgerufen, vielleicht für viele andere diese Fragen zuerst durchzudenken und ihnen Bahnbrecher zu werden zu einer tiefen und vollen Lebensfreude.

Mit frohem Lichtheil!

Hoffmann, Pfarrer

Kinder sind Rätsel von Gott und schwerer als alle zu lösen,
Aber der Liebe gelingt's, wenn sie sich selber bezwingt.

Friedrich Hebbel

Zeltlager . . .

Von Hanns Gellenthin

Es gibt weite Kreise unserer Volksgenossen, denen Zeltlager auf jeden Fall ärgerlich sind. Diese Einrichtung ist für sie entweder ein „Hort der Unzucht" — oder ein „bolschewistischer Seuchenherd". Auf jeden Fall sind sie für Abschaffung der Zeltlager. (Diese Leute sind meist schon in gesetzteren Jahren, sie sind daher auch gegen „sogenannte Familienbäder". Dies nebenbei.)

Daß diese Vorwürfe mitunter zutrafen, weiß jeder denkende Mensch. In solchen Fällen wurde scharf durchgegriffen. Daß man aber wegen gelegentlicher Entgleisungen — die auf jedem Gebiet menschlicher Daseinsregungen vorkommen — eine ganze große Volksbewegung in Acht und Bann tut, das ist eine Ungerechtigkeit und eine Unduldsamkeit, gegen die nicht scharf genug Front gemacht werden muß. Um hier Verständnis zu finden und aufklärend zu wirken, schrieb ich den Artikel „Zeltstädte..." in der August-Nummer dieser Zeitschrift. Wie recht ich damit hatte, beweist eine Veröffentlichung in dem maßgebenden nationalsozialistischen „Völkischen Beobachter" in seiner Berliner Ausgabe vom 21. September 1933. Sie lautet:

Berliner brechen ihre Zelte ab . . .

Die Tage werden kühler, die Nächte sind schon längst kalt geworden und die Bewohner der Indianer- und Negerdörfer, wie sie ihre Siedlungen selbst bezeichnen, rüsten für den Winter, d. h. sie machen von der Genehmigung der Behörden, bis zum 1. November draußen zu verbleiben, keinen Gebrauch. Aus Zeltdörflern werden wieder Stadtbürger, die Zelte werden abgebaut und . . . aufgepackt und nach Hause genommen, nach Haus, nach Berlin.

Die Geographie Berlins ist noch nicht geschrieben, wenigstens nicht die vollkommene, in der den Zeltdörfern die Ehre erwiesen wird, die ihnen gebührt.

Rund dreißig Zeltdörfer,

deren größtes 5000 Einwohner zählt, sind von den Berlinern, die sich aus dem Elend des 6. Hinterhauses, 5 Treppen, 4. Gang, 9. Tür links heraussehnen, gegründet worden. Mit der Geschichte der Zeltdörfer könnte man Bände füllen, sie sind ein Beweis des Lebensmuts unserer Arbeitslosen! Sie haben auch schwere Zeiten kommunistischer Verseuchung durchgemacht, als die Behörden weder Mut noch Kraft fanden, die „Urzeltbewohner" vor dem Zuzug kommunistischen Unterweltsgesindels zu schützen. Das Jahr 1933 hat auch hier Wandel gebracht. Die roten Räte sind verschwunden, energische Schulzen sorgen für Ordnung, pflegen Kameradschaft und halten reine Zucht und Sitte. So bieten die Berliner Zeltstädte jetzt reizende Bilder lustigen Wald-, Strand- und Wasserlebens!

Aber, wie gesagt, nicht mehr lange, überall wird abgebaut. Die Lagergassen werden leerer, auf den Sportplätzen üben zwar noch Gruppen Unentwegter, aber die zahlreichen Lagerhunde strolchen in ganzen Meuten die bereits verlassenen Zeltplätze ab, und bei den „stehenden" Händlern werden die „Zeltparketts", die Lattenböden der „Zeltvilleninhaber", über den Winter zur Aufbewahrung abgegeben. Fürsorgliche Väter und Mütter nehmen ihre luftigen Behausungen fein säuberlich auseinander, Pakete werden geschnürt, die Kücheneinrichtungen zusammengepackt, und, während so die Vorsichtigen schon ins Winterlager nach Berlin abrücken, genießen die Ausdauernden die letzten schönen Sonnenstrahlen.

Nicht nur Arbeitslose sind Zeltstadtindianer. Zahlreiche Wochenendler haben in den Zeltstädten ihre luftigen „Villen", sie verbringen draußen meist auch ihre Ferien- und Urlaubstage. Die Zeltstadtgemeinden rekrutieren sich nicht aus einer Schicht, sondern bieten einen

Querschnitt durch die Bevölkerung.

Akademiker und Arbeiter, Handlungsgehilfen und Handwerker, Kaufleute und Werkmeister, Arbeitslose und Kleinrentner, alles findet sich draußen zu einer wirklichen Volksgemeinschaft, über der überall strahlende Hakenkreuzflaggen wehen, und die autorativ von den Schulzen verwaltet wird. Die Gemeinschaftsdisziplin ist hervorragend. In der Luft der Zeltstadt gibts keine Eigenbrötelei. Dienst an der Gemeinschaft geht vor und ist Ehrensache.

Alarmvorrichtungen für Feuersgefahr und für Fälle, wo Menschenleben auf dem Wasser in Gefahr sind, sind getroffen. Es gibt Fernsprechstellen und Postämter, es gibt Stempelstellen und Kaufläden, es gibt Gemeinschaftssport- und Versammlungsplätze, es gibt eine erstklaissge sanitäre Ordnung, es gibt Rettungswachen, und es gibt natürlich auch den beliebten Dorfbrunnen, der die Tageszeitung vielfach ersetzt.

Das alles gibts heute noch, aber am 1. November werden die Lagerplätze leer sein, die Landestellen verlassen, die Bootsstege verwaist. Aber der Gemeinschaftswillen, der die Zeltstadtgenossen Sommer für Sommer verbindet, trotzt der Witterung. Die Anschlagstafeln der Schulzen zeugen davon. Und über alle Abschiedsstimmung klingts: „Uebers Jahr — übers Jahr!.."

Langsam wird auch der Hartnäckigste begreifen, was er so ungern einsehen will: Für Muckertum ist kein Platz mehr im kommenden Dritten Reich!



Vorrechte für Kinderreiche

Neuordnung der Steuergesetzgebung.

Mit der großen bevölkerungspolitischen Aufklärung, die mit einem Aufruf des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda an alle Organisationen, Verbände und Vereine im Deutschen Reich eingesetzt hat, soll kommenden Gesetzen steuerpolitischer Art der Boden bereitet werden; damit sie in ihrer ganzen Bedeutung richtig erkannt und gewürdigt werden. Der Grundgedanke dieser bevorstehenden Gesetzgebung ist eine weitgehende Bevorrechtung der Kinderreichen und ein Lastenausgleich durch stärkere Heranziehung der Ledigen, Kinderlosen und Kinderarmen. Die große Aufklärungsaktion wird sogleich praktisch mit der Bevorrechtung der Kinderreichen beginnen. Bereits in dem Aufruf sind sämtliche Organisationen, Verbände und Vereine dazu aufgefordert worden, ihre Beiträge den bevölkerungspolitischen Tendenzen der nationalsozialistischen Regierung dadurch anzupassen, daß sie für kinderreiche Mitglieder eine der Kopfzahl ihrer Familie entsprechende Senkung vornehmen und nötigenfalls die ledigen und kinderlosen Mitglieder entsprechend heranziehen. Indem die Organisationen, Vereine und Verbände als die hauptsächlichsten Abnehmer der vorgesehenen drei Aufklärungsbroschüren in Anspruch genommen werden sollen, verfolgt der Aufklärungsplan neben der propagandistischen Absicht eine weitere Hilfsaktion für Kinderreiche. Er gilt infolgedessen als Teil des Winterhilfswerkes. Der Vertrieb der Broschüre wird nämlich durch ausgewählte Kinderreiche organisiert werden, so daß ein erheblicher Teil der Einnahmen aus dem Broschürenvertrieb ihnen direkt zufließt. Hierin soll sich nicht etwa eine milde Gabe alter überlebter Wohlfahrt dokumentieren, sondern vielmehr eine Betonung des Vorrechtes der Kinderreichen, bei einer Arbeit eingestellt und bevorzugt zu Verdienstmöglichkeiten zugelassen zu werden. Mithin werden die Kinderreichen zum ersten Male nicht nur in den Mittelpunkt einer großen Propagandaaktion gestellt, sondern sie haben endlich Aussicht, gesetzlich bevorrechtet zu werden, im Gegensatz zu früher, wo ihre Notrufe als lästig und ihre Eingaben als undurchführbar empfunden wurden.

Der Körper im neuen Deutschland

von Walter Heitsch

Das erfreuliche große Aus — — räumen verschiedener großer Augiasställe seitens des neuen Deutschlands hat mit jedem häuslichen Großreinmachen eine Begleiterscheinung ganz natürlicherweise gemein: es kann dabei auch mal ein gutes Stück mit hinausgefegt oder ramponiert werden; je eifriger die reinmachende Hausfrau ist, je energischer sie Besen, Bürsten und Klopfer handhabt, umso leichter kann's passieren.

Es will scheinen, als ob von Vielen, in besonderem Eifer für unser jetziges Großreinmachen, ein Belang dabei nicht genügend in diesem Sinne salviert werden sollte: Die Kultur unseres Körpers! Das heißt der g u t e, für die Volksgesundheit so unendlich wertvolle Teil dessen, was man unter Körperkultur bzw. Körperfreiheit schlechthin versteht. — Dieser Belang war insgesamt noch verhältnismäßig neu, die Meinungen über ihn hatten noch keine einheitlich-selbstverständliche Form angenommen. Während er vielen, besonders Angehörigen der älteren Generationen, bis zur Stunde noch ziemlich fernlag, unwichtig erschien (weil es ihn früher in dieser Form nicht gegeben hatte), hatte er für Andere außerordentliche Bedeutung gewonnen. Ueber letzteres hinaus aber hatte er, wie jedes Neue, auch schon Auswüchse gezeitigt, üble Erscheinungen, in mehr oder minder starker Gradation kulturzersetzend oder doch -gefährdend. Diese Auswüchse in gleicher Weise wie alle sonstigen Zersetzungserscheinungen zu beseitigen und am Wiederaufkommen zu hindern, mußte natürlich eine der ersten und sofort in Angriff zu nehmenden Aufgaben der neuen Führung sein.

Die Vielen, die ihr dabei dankenswerterweise an ihrem Teil halfen und weiterhelfen wollen, führen das Handwerkszeug dazu nun sichtlich etwas verschieden; je nachdem, wie ihnen die Materie geläufig ist, welchen Wert bzw. Unwert sie ihr beimessen — nach Maßgabe ihres eigenen Wissens davon.

Dieses Wissen ist sehr verschiedengradig, die Meinungen gerade inbezug auf die Belange des Körpers gehen weit auseinander. Es gibt auch heute noch viele Leute, die bedingungslos in allem den Körper dem Geist nahordnen, seine — physischen — Forderungen den — ethischen — der Geisteskultur ganz selbstredend hintanstellen. Damit nicht genug: es gibt immer noch Menschen, denen die bloße Erwähnung des Körperlichen schon peinlich ist oder gar — — unanständig erscheint. Auf der anderen Seite wiederum sind Welche zu Körper-Fanatikern geworden, bereit, der „Natur" — wie sie das nennen — jedes Kulturgut notfalls zum Opfer zu bringen.

Um einen Anhalt zu finden, ist es nötig, festzulegen, was „bis gestern", d. h. bis zum Einsetzen des neuen Kurses in unserem Vaterlande, der mit offenem Auge und Verständnis für körperliche Belange Urteilende unter „Auswüchsen" verstand — die zu beseitigen ihm, eben im Interesse des Gedeihens einer guten allgemeinen Körperkultur, schon längst am Herzen lag. — Als Auswüchse waren zu bezeichnen alle körperlichen Freiheiten, die getätigt wurden „um ihrer selbst willen", deutlicher gesagt: um des ganzen oder teilweisen N a c k t s e i n s an s i c h willen; sei dies um damit die Bequemlichkeit zu erhöhen, sei es — was weitaus gefährlicher — um damit anreizend auf die Umwelt zu wirken, womöglich gar zur Erzielung von Geldgewinn. Das waren vor allem alle D a r b i e t u n g e n des unverhüllten Menschenleibes in natura oder obszönem Bilde — ihn tiefstens erniedrigend. Ferner gehörten dazu verschiedene sittenvergröbernde Gepflogenheiten eines allzufrei gewordenen Teils unserer Volksgenossen, als da Baden, Luftbaden und kleiderbefreites Spielen a l l ü b e r a l l an der Oeffentlichkeit, selbst an belebtesten Orten, ohne Rücksicht auf die Nähe andersdenkender Mitmenschen; auch legèrster Verkehr im Badeanzuge oder ähnlich unzulänglicher Bekleidung auf Straßen, in Geschäften und selbst Gaststätten — nichts anderes darstellend als ein grobes Sichgehenlassen, mit Körperkultur blutwenig zu tun habend!

Die überlegte, planmäßige K ö r p e r k u l t u r dagegen, die in Körperübung und bewußtem Aufnehmen der lebensspendenden Faktoren Licht, Luft, Sonne und Wasser wurzelt, suchte ganz selbstverständlich die geeigneten bzw. dazu bestimmten Plätze zu ihrer Betätigung auf, hielt sich maß- und taktvoll für sich. Z w i s c h e n i h r u n d d e n v o r g e n a n n t e n E n t g l e i s u n g e n i s t e i n U n t e r s c h i e d w i e z w i s c h e n T a g u n d N a c h t ! Eine zum Zweck der Körperübung oder des Badens und Sportspiels vorgenommene Freimachung des Körpers von überflüssiger und behindernder Kleidung ist a b s o l u t e t w a s a n d e r e s als jene Körper-Prostituierungen und Schlampereien, und es ist über sie n i c h t i n e i n e m A t e m zu diskutieren — wie es aber leider doch so häufig geschieht!

Den richtigen Blick für den Unterschied und damit die Fähigkeit zur Auswertung kann freilich nur der haben, der über diese Fragen bereits ernstlich nachgedacht hat, der über Kenntnisse verfügt über Ursprung und Ziele jenes allgemeinen Dranges, der kurz nach der Jahrhundertwende einsetzte zur Befreiung des Menschenkörpers aus der völligen Nichtbeachtung, ja Verfemung, in der er sich in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts befand — der vielleicht p r ü d e s t e n E p o c h e a l l e r Z e i t e n ! Der solchen Fragen Fernstehende wird die Momente nicht auseinanderhalten können; er wird alles in einen Topf zu tun geneigt sein, was überhaupt mit Körperfreiheit zusammenhängt, um es sodann als — unsittlich zu verwerfen. Denn so hat er's früher, anno achtzehnhundertundsoundsoviel, mal gelernt, und hat seitdem nicht groß weiter drüber nachgedacht.

> **Der große Drang nach Körperbefreiung seit etwa 1900 (nicht erst seit 1918!) entsprang keineswegs dem Verlangen nach Sensation, nach Verwässerung von Moralbegriffen, nach Lebenserleichterung schlechthin. Er war vielmehr der naturnotwendige Niederschlag der Erkenntnis: So geht es nicht weiter! So hält der Menschenkörper den Anforderungen des immer naturferner und -widriger sich gestaltenden Berufsleben im Zeichen von Technik, Maschine, Motor nicht stand! Wenn er unbeachtet, ungepflegt, eingesperrt nur andauernd Frohndienst leisten muß!**

So war dieser Drang wohl eine Rettung, durch höhere Fügung uns geworden!

Viele haben das nicht gesehen. Sehen es auch heute noch nicht. Jedenfalls haben sie den Fortschritt des Körpers nicht gutgeheißen; sind, über jede Betätigung dieses Sinnes grollend oder spöttelnd, bei der alten Ansicht von 18.. verblieben bzw. haben diese nachdenkenlos übernommen, „Tradition" allem überstellend. Sportliches und anderes Schrifttum, das den Segen der Körperkultur wissenschaftlich fixierte und statistisch bewies, hatte für sie kein Interesse, vermochte sie nicht zu anderer Einstellung zu bringen. Der Umstand aber, daß der verstärkte Aufschwung des Sports und der Körperkultur in die Jahre nach dem Kriege und der Novemberrevolution von 1918 fiel, brachte die so Eingestellten noch zu der Meinung, alle diese Bestrebungen seien ein — R e v o l u t i o n s p r o d u k t, dazu bestimmt, Zucht und Ordnung zu lösen, gute Sitten zu zersetzen, die Volksmoral zu ertöten. — Diese Auffassung ist z e i t l i c h wie s a c h l i c h i r r i g. Die Anfänge der auf Körperertüchtigung gerichteten Bestrebungen, bei denen Körperbefreiung unerläßlich war, liegen nachgewiesenermaßen um reichlich e i n J a h r z e h n t v o r B e g i n n d e s W e l t k r i e g e s ! Ihre Weiterentwicklung würde vermutlich die gleiche, wenn nicht eine noch stärkere gewesen sein, wäre der Krieg nicht zwischengekommen! — Sachlich aber ist festzustellen, daß sie p o l i t i s c h v ö l l i g n e u t r a l liefen in ihrem Gesamt; daß mindestens ebensoviele Rechts- wie Linksstehende sie guthießen, tätigten und förderten. (Daß ihre Ausübung seitens linksgerichteter Kreise mehr auffiel, hatte seinen einfachen Grund allein darin, daß proletarische Schichten nach dem Geheiß ihrer Führer damals allenthalben größere Rücksichtslosigkeit, bis zur Provozierung gehend, an den Tag legten. So auch hier.)

Heute nun, wo mit dem novemberrevolutionären Treiben abgerechnet ist, wo alles hinweggeräumt wird, was systematisch marxistisch und „neu seit 1918" war, wird inbezug auf die körperlichen Belange der dargetane verhängnisvolle Irrtum vielfach vorzukehren und der Wunsch zur Geltung zu bringen versucht, sie möglichst gleich wieder in das Stadium von etwa 1890 zurückzudämmen. Man hört allen Ernstes Stimmen, und zwar auch solche Hochintellektueller, die z. B. jedes Baden im Freien außer in abgeschlossenen Badeanstalten oder an abgegrenzten -stranden abgeschafft haben wollen; auch innerhalb dieser Anstalten usw. soll es nur wieder nach Geschlechtern getrennt gestattet sein; jegliche etwas freiere Bekleidung zu Sport und Spiel, die etwas Menschenhaut und -form sehen läßt, solle verboten werden; und dergleichen mehr!! All solches „zur Förderung deutscher (!) Sitte und Kultur"

— welch letztere restlos geistigen Belangen vorbehalten sein soll.

Möge es dahin nie kommen!! „Videant consules,........!!" —

Körper, Geist und Seele sind doch gleichwertige und -würdige Faktoren, aus denen das Gebilde Mensch besteht?! Ja, bei genauester Auswertung des alten lateinischen Sprichworts „mens sana in corpore sano" könnte man sogar darauf kommen, dem Körper einen gewissen Vorrang zuzusprechen, den der quasi Vaterschaft gegenüber dem Geiste. Das eine aber steht fest: als Nebending darf er nicht gewertet und behandelt werden! Warum auch? so fragt man sich. Die gesundheit-, kraft- und frohsinnspendenden Kräfte aus Licht und Sonne werden vom Körper aufgenommen, der sich auch dem Geist und der Seele vermittelt. Sie sind gewaltig groß; dazu naturgewollt; kosten- und mühelos zu genießen. Man begreift schier nicht, wie die Menschheit vergangener Epochen (in Kulturstaaten!) dazu gekommen ist, sie, anstatt sie restlos sich nutzbar zu machen, abzudämmen oder völlig fernzuhalten zuliebe Ideen und Dogmen ethischen, ästhetischen und religiösen Ursprungs; den Menschenkörper, andererseits vermessen als Ebenbild Gottes bezeichnet, in nicht verhülltem Zustande als — — unsittlich zu erachten! — Wie und woher dies gekommen, kann im Rahmen dieser Zeilen nicht erörtert werden. — In der Bibel, im besonderen aber in den Geboten, steht nichts davon: Du sollst nicht deinen Körper enthüllen. Christus spricht nicht darüber. Die „Natur" verbietet es auch nicht; wie Kulturmenschen früherer Zeiten uns beweisen, die, in fast völliger Nacktheit lebend, gleichwohl hohe Moralbegriffe hatten; ebenso noch heute manche Naturvölker, denen die „Zivilisation" doch nicht die natürliche Harmlosigkeit fortgenommen hat.

Die heutige Zeit ist eine harte, real-brutale. Gerade für unser deutsches Volk: Es muß, so fügte es die Weltgeschichte, um die rein physische Existenz seiner Kinder ringen, die ihm Andere mißgönnen. Daß es selbst in diesem „Kampf ums Stück Brot" auch geistige Kulturgüter nicht nur wahren, sondern noch führend in der Welt zu fördern in der Lage und willens ist, ist unendlich groß. Doch gerade darum seien wir auf der Hut, in diesem Bestreben nicht zu weit zu gehen, nicht das Postament zu schwach zu halten zugunsten eines schönen Oberbaus! Mens sana in corpore sano!: Nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist arbeiten — — wobei der gesunde Körper aber zuerst dasein muß! Deshalb schaffe man dem neuen Deutschen diesen gesunden Körper, öffne und bereite ihm die kräftigenden natürlichen Lebensquellen Licht, Luft, Sonne, Wasser so ausgiebig wie möglich, anstatt sie zuschütten zu wollen aus Erwägungen, die doch in ihrer Nutzbarwerdung letzten Endes nur „Ideen" bleiben können. Denn daß der Mensch schöpfungsgewollt ein Licht- und Luftgeschöpf ist, daß er auch nicht in Kleidern zur Welt kommt, davon wird keine Wissenschaft und kein Dogma je den Gegenbeweis erbringen.

In allen Belangen des Körpers, seiner Pflege und Ertüchtigung habe darum das erste Wort der Arzt und der geschulte Sportlehrer; nicht so der Ethiker und Schöngeist. Nicht auch der Politiker und Beamte, nicht auch der Geistliche; denn ihrer Arbeit steht eine gute Körperkultur in nichts im mindesten im Wege oder gar entgegen, weder gutem Staatsbürgertum noch dem Christenglauben und beider lebendiger Betätigung. Im Gegenteil: Der körperfrohe, gesunde, natürliche Mensch ist leistungsfähiger, ist auch seinem Schöpfer naturnotwendig inniger verbunden als der in Hemmungen und Fesseln gehaltene, in Verboten zu leben gezwungene, deren Sinn und Zweck er vieleicht garnicht verstehen kann.

Neuestens hat unser Führer Adolf Hitler in seiner Stuttgarter Rede an die deutschen Turner in markantester Weise den Standpunkt des Neuen Deutschlands in bezug auf die Belange des Körpers gegeben. Das „Hohelied auf den Körper" sind seine Worte zu nennen! — Daß ein gesunder Geist nur in einem kraftvollen Körper wohnen könne, daß die körperliche Ertüchtigung des Einzelnen zur Kraft und Gesundheit der Nation führe, sagt er. Dann aber spricht er auch von den „Irrlehren Intellektueller" in diesem Zusammenhange, und wir vernehmen die bedeutsamen Sätze:

„Die Ueberschätzung eines vermeintlichen Wissens und die Abkehr von der körperlichen Betätigung hat zu einer Verachtung der körperlichen Arbeit geführt. Dieses Zeitalter hat zu einer Erkrankung der Menschen führen müssen, nicht nur zu einer körperlichen, sondern auch zu einer geistigen."

„Das höchste Ideal ist in Zukunft der Mensch, der einen strahlenden Geist in einem herrlichen Körper besitzt!"



Fürwahr, klarer kann es wohl nicht gegeben werden, das Urteil über Sünden einer vergangenen Epoche, und das Weisen des Weges für die Zukunft! — Wer nun noch körperlichen Belangen gegenüber ablehnend oder gleichgültig sich verhält oder gar ihrer Förderung sich entgegenstemmt, der versündigt sich am Volke! Das ist die große Lehre draus.

Daß aber Reinheit des Empfindens bei der Körperertüchtigungsarbeit dem Führer eine Selbstverständlichkeit ist, geht daraus hervor, daß er die Prüderie und all das sonstige Handwerkszeug des Spießer- und Muckertums nicht eines Wortes würdigt. Wer immer noch im Banne dieser alten Ideen steht, der ziehe daraus eine weitere Lehre an Hand der Frage: Wer ist wohl am Ende der nicht Reine?!

Fachärztliches Urteil über sportliche Betätigung im Sinn der Freikörperkultur

Der bekannte Berliner Sportarzt, Stadtarzt Dr. Franzmeyer, Spandau, schreibt in einem grundlegenden Artikel „Gesunde Kleidung beim Sport" in Nr. 4/33 der Zeitschrift „Deutsche Beamten-Krankenversicherung" folgendes:

Für die während kürzerer Zeit auf einem Uebungsplatz erforderliche Sportkleidung ist vom ärztlichen Standpunkt aus grundsätzlich als am gesündesten das Nacktturnen zu empfehlen. Denn die nackte Haut, die regelmäßig der Luft, dem Winde und der Sonne ausgesetzt wird, stellt sich am besten auf jede Außentemperatur ein; der Körper wird abgehärtet, und so wird er beim Nacktturnen gleichzeitig der Vorteile der Licht- und Luftbäder, wie auch der Leibesübungen als solcher teilhaftig.

Vom gesundheitlichen Standpunkt ist es bedauerlich, daß manche Sportarten noch auf die Vorzüge des nackten Oberkörpers verzichten, und daß die lange Hose und der einschnürende Gürtel noch verschiedentlich als vorgeschriebene Sportkleidung zu finden sind. Es gibt Gesünderes! Natürlich muß die Gewöhnung an das Nacktturnen allmählich erfolgen, und vor Uebertreibungen kann der Arzt nur warnen. Wer empfindlich gegen Sonnenbrand ist, der tut gut, sich mit reinem Pflanzenöl oder einer der vielen Hautcremes vorher einzureiben. Die braune Haut des Sonnengewohnten aber zeigt in beneidenswerter Weise spiegelnden Glanz und weiche Straffheit.

BLICK IN DIE ZEITUNG

Badeverbote für Juden.

Es begann zunächst in Speyer, wo in den städtischen Badeanstalten besondere Badezeiten für Juden eingerichtet wurden. Aehnliche Vorgänge werden aus Rothenburg a. d. Fulda, aus Beuthen und anderen Orten gemeldet. In Grünstadt wurden die Badezeiten für Juden auf vormittags 6 bis 8 Uhr verlegt, in den übrigen Zeiten ist es den Juden verboten, das Bad zu betreten. In anderen Orten wie Plauen, Neustettin, Frankenthal, Eichstätt wurde Juden der Besuch der städtischen Badeanstalten überhaupt verboten, desgleichen in München, wo allen Personen nichtarischer Abstammung der Besuch der städtischen Badeanstalten untersagt wurde. Von dem Verbot ausgenommen sind lediglich Brausen, Wannen und medizinische Einzelbäder. Ein für das Freibad Wannsee ausgesprochenes Verbot wurde wieder aufgehoben. Einzelne fränkische Ortschaften gehen sogar noch weiter. Sie verbieten, wie wir bereits gemeldet haben, das Betreten der Ortschaften überhaupt. Neuestens meldet der „Fränkische Kurier" vom 31. August 1933, daß auch die Gemeinde Vach in ihrem Bezirk keine Juden mehr dulde und entsprechende Tafeln an den Ortseingängen angebracht habe.

(jüdische C. V. Zeitung, 7. 9. 1933)

Das ist ja ganz schrecklich! Hoffentlich greift der Völkerbund da nicht ein.

*

Juden und Nichtjüdinnen.

In mehrfachen Veröffentlichungen teilt die „Hessische Volkswacht" mit, daß in zahlreichen Fällen nichtjüdische Mädchen mit Juden in Ausflugslokalen,

Wochenendpensionen und Hotels

getroffen worden seien, worauf eine Zwangsstellung der betreffenden Personen durch S.A. oder S.S. erfolgte. Das Blatt veröffentlicht Namen und Anschrift der betreffenden Personen und kündigt die fortlaufende Veröffentlichung solcher Fälle an. Auch aus anderen Landesteilen erfahren wir, daß Feststellungen, Anprangerungen und Bestrafungen junger jüdischer Leute, die mit Christinnen zusammen gesehen werden, erfolgt sind.



(jüdische C. V. Zeitung, 7. 9. 1933)

Eine Frage bitte: Was machen überhaupt „deutsche" Mädchen mit Juden in — Wochenendpensionen und Hotels?

*

Ein skandinavischer Badekonflikt.

Schweden ist bekanntlich stolz darauf, daß in verschiedenen bedeutenden Badeorten Männlein und Weiblein ungehindert ohne jegliche Bekleidung sich im Wasser und auf dem Strand tummeln können. Für Ausländer, die diese Badeorte besuchen, bedeutet diese Baderei etwas fast Unverständliches, aber der Schwede denkt sich dabei nichts.

So war es wenigstens bis vor kurzem. Aber seit einiger Zeit sind in den schwedischen Badeorten Zwischenfälle zu verzeichnen, die das Eingreifen der Polizei erforderlich gemacht haben. Durch sittlich nicht feste Personen, die, wie mitgeteilt wird, zum größten Teil Nichtschweden sind, wurde die Ungezwungenheit zu Uebergriffen ausgenützt. Jedenfalls nahm die Polizei zahlreiche Verhaftungen vor und ordnete den Badeanzugzwang an. Zahlreiche Beamte sorgen dafür, daß eine Uebertretung dieser neuen Verordnung sofort geahndet wird.

Die allgemeine Empörung über die Verletzung der traditionellen Sittlichkeitsgrundsätze am schwedischen Badestrand ist außerordentlich groß. Zugleich aber mehren sich die Bestrebungen, daß, nachdem die erforderlichen Sicherungsmaßnahmen getroffen sind, der Badeanzugszwang unverzüglich wieder aufgehoben wird. Denn das **Baden im Meere mit einem Bekleidungsstück** bedeutet für viele Schweden und Schwedinnen eine **Unmöglichkeit.** Lieber verzichten sie dann überhaupt auf ihr geliebtes Bad. Die Polizei hat denn auch bereits dieser Forderung Rechnung getragen.

Die unsittlichen Elemente jedoch werden schwerer Strafe zugeführt werden, um zu zeigen, daß es nicht ratsam ist, die Unsittlichkeit in die schwedischen Seebäder zu tragen.

(Tagblatt, Graz, 1. 9. 1933)

„Baden mit einem Bekleidungsstück eine Unmöglichkeit . . ." Das ist auch unsere Meinung!

*

„Sonnen-Luft-Bäder" auf der Helgoländer Düne.

Für diejeigen Anhänger der Körperkultur, denen der übliche Badeanzug für den Aufenthalt am Strande noch zu viel Bekleidung ist, hat die Badeverwaltung von Helgoland eine ebenso einfache wie zweckmäßige Einrichtung getroffen. Auf der Badedüne erheben sich, in etwa 100 m Abstand voneinander, zwei seltsame viereckige Gebilde aus hohem, dichten Gestrüpp, die sich bei näherer Besichtigung als „Sonnen-Luftbäder" für Damen und Herren entpuppen. Im Schutze dieser dichten Wände kann sich jeder so bewegen, wie Gott ihn erschaffen hat, ohne befürchten zu müssen, in seiner mehr als spärlichen Bekleidung Anstoß zu erregen. Der gute Besuch dieser Sonnen-Luftbäder läßt erkennen, daß für diese Einrichtung lebhaftes Interesse besteht.

(Hamburger Tageblatt, 11. 9. 1933)

Es gibt also wirklich noch Menschen, denen „der übliche Badeanzug noch zu viel Bekleidung ist". Und die Nackt-Abteilungen auf der Helgoländer Düne haben einen „guten Besuch". So lasset uns denn hoffen und fröhlich sein . . .

*

Verhüllte Schönheiten auf Bali.

Bali, die westlichste der kleinen Sundainseln in Niederländisch-Indien, ist ein wahres Paradies, dem Licht, Wärme und saftige Farben sein schillerndes Gepräge geben. Und im Licht dieser glühenden Sonne, die alles vergoldet und alle Farbenschattierungen zu strahlender Wirkung bringt, tragen die eingeborenen Frauen ihre blendende Schönheit stolz und selbstbewußt zur Schau. Alle, ganz gleich, ob alt oder jung, sind vom Gürtel aufwärts nackt. Zwischen den Marktständen, auf denen Terrakotten, Batikstoffe und exotische Früchte ausgebreitet liegen, hocken die Verkäuferinnen. Sie sind fast alle jung und ausnahmslos schön. Ihre Nacktheit ist nichts weiter als die Erfüllung eines Naturgesetzes, das Zeit und Ueberlieferung geheiligt haben. So war es hier immer. Es ist die größte Ueberraschung der Schönen von Bali, wenn sie eine Frau des Westens erblicken, die vom Kopf bis zum Fuß bekleidet ist. Sie lächeln über die fremdartige Erscheinung, wie wir lächeln würden beim Anblick einer Frau, die ihr Gesicht bedeckte. Vor einiger Zeit nun versuchte der holländische Gouverneur in Singaradja, der kleinen Hauptstadt der Insel, die eingeborenen Frauen von Bali zu zwingen, sich zu bekleiden. Seine beiden Töchter hatten Anstoß an den nackten Schönen genommen, die ihre Reize so herausfordernd zu Markte trugen. Der Gouverneur erließ die gewünschte Verordnung, und seither gingen die Frauen im Norden der Insel verhüllt. Nicht lange, denn der holländische Direktor des Königlichen Hygiene-Instituts von Bali mußte bald feststellen, daß in den zwei Jahren dieses Experimentes sich bei den Frauen des Landes ungewöhnliche und ernste Erkältungskrankheiten zeigten. Die an Luft und Sonne gewöhnten Körper vertrugen den Kleiderzwang nicht. Tuberkulosegefahr führte schließlich zur Aufhebung der Verordnung. Nach Herstellung der alten Zustandes erfreuen sich die Schönen auf Bali wieder guter Gesundheit. Seither hat niemand an ihrer Nachtheit Anstoß genommen.

(Dresdner Nachrichten, 8. 9. 1933)

Es geschehen also tatsächlich noch Zeichen und Wunder... Die Rotationsmaschinen der „Dresdner Nachrichten" werden doch hoffentlich nicht rot angelaufen sein, als dieses Lob auf die Nacktheit durch sie hindurchlief! Im übrigen aber wollen wir uns freuen, daß man in der schönen Elbestadt anscheinend jetzt etwas umgelernt hat. Nicht wahr, meine Herren Kollegen auf den „Dresdner Nachrichten", nachdem Sie nun selbst zugegeben haben, daß Erkältungskrankheiten und Tuberkulose in engstem Zusammenhang mit Kleiderzwang stehen: Nun werden Sie gewiß nichts dagegen haben, daß auch wir Europäer gerne gesund bleiben bezw. werden möchten! Und sie werden — des bin ich gewiß — solche gehässigen Artikel wie den am 10. 8. 33 nicht mehr bringen, sondern derartige Manuskripte gleich bei Eingang mit der Kneifzwange in den Papierkorb befördern . . .

Hanns Gellenthin

ÜBERSICHT U. MITTEILUNGEN

der dem Kampfring für völkische Freikörperkultur, Sitz Berlin, angeschlossenen Bünde und Vereinigungen

Führer des Kampfringes: Landtagsabgeordneter Bückmann, Dessau, Haus des Reichsstatthalters, Fernruf: 1511 und 1512. — Geschäftsstelle der Reichsleitung: Berlin-Halensee, Kronprinzendamm. Briefanschrift: Berlin-Halensee, Postfach. Fernruf: J 7 Hochmeister 6832.

Landesverband Berlin - Brandenburg, Führer Ortsgruppenleiter W. Mauerhoff, Berlin NW, Dorotheenstr. 42.

Deutscher Bund für Freikörperkultur e. V.
Berlin W 30, Maaßenstr. 14.
Deutsche Luftbadgesellschaft e. V.
Berlin-Mariendorf, Chauseestr. 284.
Bund für Körperkultur und Naturschutz e. V.
Anschrift: Berlin W 9, Schließfach 32.
Sparta sportliche Vereinigung e. V.
Berlin-Halensee, Postfach.
Lichtsportfreunde e. V.
Berlin-Reinickendorf-Ost, Provinzstr. 28.
Uederland e. V.
Finowfurt bei Eberswalde.
Sonnensportbund Nord
Berlin-Tegel, Postfach.
Schwanheider Bund
Landsberg a. Warthe, Steinstr. 12 III.
Kleingarten und Erholungsstätte, Pätzer Sonnenheide e. V.
Berlin-Borsigwalde, Behrendstr. 54.
Neusonnlandbund e. V.
Berlin NW 7, Postschließfach 24.
Jugendgelände Birkenheide e. V.
Berlin N 20, Hochstr. 11.
Freilichtbund Märchenwiese
Post Motzenmühle, Kreis Teltow.
Gau Brandenburg des Treubund für aufsteigendes Leben
Berlin S 14, Sebastianstr. 75.
Bund Brandenburger Lichtfreunde
Brandenburg, Wärterdorf 18.

Landesverband Anhalt, Führer C. Bückmann, M.d.L., Dessau, Mildensee.

Angeschlossene Bünde:
Kreis für freie Lebensgestaltung
Dessau-Mildensee.
Bund der Sonnenfreunde e. V.
Dessau, Amalienstr. 108.

Landesverband Baden, Führer Dr. Ernst Waag, Neckar-Gmünd, Mühlrain 51.

Angeschlossene Bünde:
Sonnenfreunde e. V. Heidelberg
Heidelberg, Hauptstr. 174.
Treubund für aufsteigendes Leben e. V.
Neckar-Gmünd, Mühlrain 51.

Landesverband Bayern, Landesführer Oberst a. d. Bolte, München 23, Germaniastraße 5.

Angeschlossene Bünde:
Arbeitsgemeinschaft für Freikörperkultur und Lebensreform
München, Waltrudering, Fasanenstraße.
Freikörperkulturverein München e. V.
München, Brunnstr. 8 III.
Ortsgruppe Nürnberg des Kampfringes für völkische Freikörperkultur
Nürnberg, Nelkenstr. 8.
Sonnenfreunde Regensburg
Regensburg, Postfach 321.
Sonnenbund München
München 2 NW, Karlstr. 6 IV.
Lichtheilbund Augsburg
Haunstetten bei Augsburg.

Landesverband Danzig, Landesführer Adolf Weide, Zoppot, Charlottenstr. 3.

Angeschlossen:
Finus Vereinigung für Freikörperkultur e. V.
Danzig-Zoppot, Charlottenstr. 3.

Landesverband Oesterreich, Landesführer Ingenieur Rudolf Pilz, Wien 1, Riemergasse 14.

Angeschlossene Bünde:
Bund für nordische Freikörperkultur und Rassenhygiene und Lebensreform „Eugenesia"
Wien 1, Riemergasse 14.
Gau Wien des Treubund für aufsteigendes Leben
Wien 7, Bandgasse 30.

Landesverband Hessen, Hessen-Nassau, Landesführer Alfred Spörr, Frankfurt, Taunusstr. 13.

Angeschlossene Bünde:
„Orplid" Bund für Geistes- und Körperkultur e. V.
Darmstadt, Rheinstraße.
Bund für Rassenpflege und germanische Leibesertüchtigung
Frankfurt a. M., Taunusstr. 13.
„Orplid" Bund für Körperkultur e. V.
Mainz, Hintere Schafsgasse 1.

Landesverband Mitteldeutschland, Landesführer E. v. Kleist, Braunschweig.

Ortsgruppe Braunschweig
Adolf Veidt, Bergfeldstr. 7.
Ortsgruppe Göttingen
Albert Winkelmann, Iheringstr.
Ortsgruppe Halle
Oskar Raum, Lutherstr. 78.
Ortsgruppe Hannover
Albert Lüters, Eichenplan 15.
Bezirksleiter Magdeburg
Fritz Henschel, Dessauer Str. 15.
Ortsgruppe Magdeburg
Ortsgruppe Magdeburg-Nord
Fritz Henschel, Dessauer Str. 15.
Ortsgruppe Magdeburg-Süd
Paul Fischer, Magdeburg - Ferm., Adolfstr. 13.
Zelle Nienburg a. d. Saale
Hilde Troppmann, Johannisstr. 17.
Ortsgruppe Hann.-Münden
Karl Walle, Schmiedestr. 1 a.
Angeschl. Bund
Meißnergau des Treubund für aufsteigendes Leben
Kassel, Philosophenweg 49.

Landesverband Norddeutschland, Landesführer Bruno Christiansen, Lübeck, Yorkstr. 10—12.

Angeschlossene Bünde:
Ortsgruppe Hamburg des Kampfringes für völkische Freikörperkultur
Hamburg, Lübecker Str. 4.
Freiluftbund Hamburg e. V.
Hamburg 24, Mühlendamm 24.
Völkischer Freikörperkulturbund
Stettin, König-Albrecht-Str. 19 III.
Ortsgruppe Lübeck des Kampfringes für völkische Fkk.
Lübeck, Yorkstr. 10—12.
Lichtbund „Sonnenland"
Egestorf bei Hamburg.
Lichtbund Stellerheide
Bremen, Bonner Str. 8.

Landesverband Rheinland, Landesführer Redakteur A. Franke, Köln-Deutz, Reichsplatz 20.

Angeschlossene Bünde:
Bund für deutsche Lebenserneuerung, Aachen
Aachen, Templergraben 13.
Lichtkreis Köln e. V.
Köln, Hauptpost, Schließfach 407.
Neues Leben e. V.
Köln, Hauptpost, Schließfach 434.
Völkischer Bund für Gesundheitspflege Essen
Essen a. d. Ruhr, Brigittastr. 27.

Landesverband Saargebiet: Landesführer Joseph Becker, Schwalbach-Saar, Hauptstr. 138.

angeschl. Bund:
Gau Saar des Treubund für aufsteigendes Leben
Schwalbach-Saar, Hauptstr. 138.

Landesverband Sachsen, Landesführer Kurt Preisser, Leipzig C 1, Zerbster-Straße 25 I.

Angeschlossene Bünde:
Völkischer Verein für Lebensreform, Leipzig
E. Kaiser, Leipzig N 22, Wilhelmshavener Straße 2 a.
Gemeinschaft O-L. Lichtfreunde, Zittau
Zittau, Eckertzberger Str. 14.
Vereinigte Lichtfreunde Chemnitz e. V.
Chemnitz, Kasparistr. 3.
Bund der Sonnenfreunde Dresden e. V.
Dresden A 1, Walpurgisstr. 4 III.
Völkischer Lichtbund Zwickau
Lengenfeld im Furtland, Gartenstr. 12.
Schönburger Jugendgeländebund
Leipzig, Könneritzer Str. 112.
Ortsgruppe Plauen des Kampfringes für völkische Fkk.
Plauen i. Vogtl., Blücherstr. 37 II.
Gau Saale des Treubund für aufsteigendes Leben
Naumburg, Westring 13.
Gau Forst des Treubund für aufsteigendes Leben
Paul Bombe, Forst-Lausitz, Postfach 99.

Landesverband Schlesien: Landesführer Joh. Polomsky, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 6, Sporthaus Schlesien.

Lichtsportfreunde Breslau.
Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße, Sporthaus Schlesien.
Lichtbund Görlitz
Görlitz, An der weißen Mauer 4381 rechtes Haus.

Landesverband Westfalen, Landesführer Studienrat E. Hasselblatt, Wuppertal, Sedanstr. 63.

Angeschlossene Bünde:
Ortsgruppe Dortmund des Kampfringes für völkische Freikörperkultur
Dortmund, Mattias-Grünwald-Str. 54.
Verein für neue Lebensreform
Dortmund, Königshof 23.
Ortsgruppe Bochum des Kampfringes für völkische Freikörperkultur
Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 46.
Lichtbund Wuppertal, Vereinigung für Lebenserneuerung e. V.
Barmen-Wuppertal, Sedanstr. 63.

Landesverband Württemberg, Landesführer Joseph Graf von Reutner, Stuttgart, Vogelsangstr. 13 III.

Angeschlossene Bünde:
Freikörperkulturbund Sonnenland
Stuttgart, Lautenschlagerstraße Ecke Kronenstraße.
Lichtbund Stuttgart
Vogelsangstr. 13 III.
Gau Schwaben des Treubund für aufsteigendes Leben
Stuttgart, Schottstr. 42.
Ortsgruppe Heilbronn des Treubund für aufsteigendes Leben
Heilbronn, Cäcilienbrunnenstr. 7.

Deutscher Bund für Freikörperkultur e. V. Bundesführer: Willy Mauerhoff. Geschäftsstelle: Maaßenstr. 14. Sprechstunden täglich von 16—19 Uhr, außer Sonnabend. Stadtgelände: Lichterfelde-Süd, Berliner Str. 85. Täglich geöffnet, herrliche Spielplätze.

Baden im Stadtbad Mitte, Gartenstraße, am Sonnabend, 20 Uhr. Badebekleidung: dreieckige Badehose; Frauen mit Büstenhalter. Im Gymnastiksaal die übliche Gymnastik. Höhensonne unbekleidet — Geschlechter getrennt. Eintrittspreise: Für Bad und Gymnastik RM. 0,40. Kinder unter 14 Jahren frei. Höhensonne RM. 0,35. Zutritt haben Mitglieder sämtlicher dem Kampfring angeschlossenen Bünde.

Berlin: Uederland e. V. Für den Bund: z. Zt. Gerhard Seyffert, Berlin NW 21, Bremer Str. 51; für das Gelände: Richard Goldmann, Finowfurt. Anruf: Finowfurt 215. Die bisherige Sprechstunde in Berlin fällt bis auf weiteres aus. Vertreter für Potsdam: Nippert, Brandenburgstraße 57.

Der Bund umfaßt alle Altersklassen zur Förderung der Bestrebungen des deutschen Sportes, völkischen Gemeinschaftslebens und Jugenderziehung zur Vaterlandsliebe. Mittelpunkt des Bundeslebens ist

Uederland, das schönste FKK-Gelände Deutschlands, in der Schorfheide bei Eberswalde, bequeme Autoverbindung von Berlin, Anmeldg. Hoppe, Vineta 2002 od. Dirksmeier, Alex. 1618, Wochenend- und Ferienplatz der FKK-Bewegung, Massen- und Zeltlager. Zimmer mit und ohne Verpflegung, diätarische, vegetarische und gemischte Kost. — Zutritt haben Mitglieder und Mitgliedschaftsanwärter der dem Kampfring angeschlossenen Bünde. — Sonntagsplan: Gymnastik, Waldlauf, Sport und Schwimmen. —

Veranstaltungen im Oktober:
1. Außerordentliche Hauptversammlung am 6. 10., Neue Grünstraße 19.
2. Jeden Mittwoch: Schwimmsport- und Gymnastikabend in Neukölln, Ganghoferstraße, um 20,15 Uhr.
3. Wanderung in die Dubrow am 8. 10. 33. Näheres in der Versammlung.
4. Herbstwaldlauf auf Uederland am 15. 10. 33. Gelände geöffnet wie immer; für die Herbstferien Anmeldungen an R. Goldmann, Finowfurt.

— **Jugendgelände Birkenheide e. V.** Ge-

schäftsstelle: H. Weißflog, Berlin N 20, Hochstr. 11, Tel.: D 6 Wedding 6683.

Die **Birkenheide** liegt am Motzensee, Westufer des nördlichen Seezipfels. Anfahrt über Zossen, Mittenwalde oder Königswusterhausen. — Aufgenommen werden Jüngere bis zu 25 Jahren; die Aufnahme Aelterer unterliegt besonderen Voraussetzungen.

Sonntäglicher Uebungsplan. Morgens Waldlauf, vormittags Frauen- und Männergymnastik (für Männer verbindlich); außerdem: Sportliche Ballspiele wie Faust-, Völker- und Schnurball, Schwimmen, verschiedene leichtathletische Uebungen, Geländearbeit. — Uebernachtung im Dorf oder im mitzubringenden Zelt.

Leichtathletische Uebungen: Regelmäßig Freitags im Deutschen Stadion, Beginn gegen 18 Uhr.

— **Sparta, Sportliche Vereinigung e. V.** Berlin. Briefanschrift: Berlin-Halensee, Postfach.

Sportgebiete: Schwimmen, Wasserball, Rettungsschwimmen, Leichtathletik, Handball, Faustball, Ring-Tennis, Tisch-Tennis, Gymnastik und Wandern.

Eigene modern eingerichtete Sporthalle in Neukölln, Hermann/Ecke Steinmetzstraße — Eingang Steinmetzstr. 41.

Jeden Dienstag und Freitag in der Sporthalle Gymnastik und Spielabende.

Jeden Mittwoch von 8.15 bis 10 Uhr im Stadtbad Berlin-Neukölln Schwimmsportlicher Uebungsabend und Gymnastik.

Jeden zweiten Sonntag im Monat Wanderungen. (Näheres an den Badeabenden.)

Außerdem treffen wir uns jeden Montag abend 8 Uhr im Lunawellenbad (gegen Spartamitgliedskarte Eintritt ermäßigt).

Interessenten melden sich am besten an den Badeabenden Mittwochs um 8 Uhr.

— **Freilichtbund Märchenwiese,** Briefanschr. Wilhelm Bartsch, Sportgelände Märchenwiese, Post Motzen, Kreis Teltow.

Größtes und schönstes FKK-Sportgelände, über 1200 m Seefront. Das Gelände steht allen Mitgliedern der dem Kampfring angeschlossenen Bünde gegen Vorzeigung der ordnungsmäßigen, mit Kampfringkontrollmarke versehenen Mitgliedskarte offen. Geländegebühr für Tagesbesuch 0,50 RM und für Uebernachten in Zelt oder Baracke 1,— RM., bezw. 0,30 RM. Verpflegungsmöglichkeit auf dem Gelände.

— **Licht-Sport-Freunde (LSF) e. V.** Geschäftsstelle: Berlin-Reinickendorf-Ost, Provinzstr. 28.

Unsere Badeabende sind jetzt **jeden Donnerstag,** 20,30—22 Uhr, im Stadtbad Lichtenberg, Hubertusstraße (Frauenhalle). Wir baden gemeinsam mit dem Tv. Jahn, Lichtenberg. Mitglieder aller im Kampfring f. völk. FKK. angeschlossenen Bünde sind herzlich eingeladen.

— **Sonnensportbund Nord,** Berlin-Tegel, Postfach.

Gelände: 17 Morgen großes idyllisches Gelände mit Badestelle (2½ km ab Bahnhof Hennigsdorf) an der Straße nach Velten.

Treffen: Jeden Sonnabend und Sonntag auf dem Gelände. Faustball, Ring-Tennis, Leichtathletik, Schwimmen. — Uebernachtungsgelegenheit im Geländeheim.

B o c h u m : Kampfring für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Bochum. Anschrift: Heinr. Göding, Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 46. Gut ausgebautes Gelände auf dem Kermelberg bei Witten. Täglich geöffnet.

B r a u n s c h w e i g : Ortsgruppe des Kampfringes für völk. FKK. F.: Adolf Veidt, Braunschweig, Bergfeldstr. 7. Sprechzeit: Donnerstag, 19—20 Uhr. Ferspr. Nr. 3600. Gymnastik und Schwimmkursus jeden Freitag, ab 19.30 Uhr, im Stadtbad. Gäste nach Anmeldung Eintritt 50 Pfennig. Besondere Ereignisse: Tisch-Tennis-Spieler wollen sich beim Kassenwart Adolf Walther, Comeniusstr. 42, melden.

C h e m n i t z : Vereinigte Lichtfreunde Chemnitz e. V., F.: Paul Epperlein, Chemnitz, Casparistraße 3. P.-Sch.: Leipzig 36627.

Gelände: Eigenes Gelände in Oberlichtenau bei Chemnitz.

Treffen: Im Vereinsheim des Vereins „Allianz für Biochemie zu Chemnitz e.V.", Reitbahnstraße 40, 2 Treppen.

Aenderungen und besondere Mitteilungen sind im Aushängekasten, Ziegelstraße 4, zu ersehen. Auch Frd. Erich Reichardt ist zu telefonischen Auskünften gern bereit. T. 25109.

D e s s a u : Kreis für freie Lebensgestaltung. Führer: Karl Bückmann, Mildensee bei Dessau, Pötnitz 33.

Jeden Donnerstag, 19½ bis 20½ Uhr: Schwimmen in der Stadtschwimmhalle. Jeden Freitag, 19 bis 21 Uhr: Gymnastik und Geräteturnen in der Studienanstalt, Herzogin-Marie-Platz. Jeden Sonnabend, 20 Uhr, Volkstanz im Heim.

Am 14. Okt., 20 Uhr: Nestabend, am 15. Okt., 8 bis 12 Uhr: Arbeitsdienst, am 22. Okt., 8 Uhr (ab Friedhof III): Fahrt in die Mosigkauer Heide.

D r e s d e n : Bund der Sonnenfreunde e. V. F: Kurt Göhler, Dresden-A 1. Walpurgisstraße 4. Mündl. Ausk. nur Freitags von 17—20 Uhr, sonst nach vorheriger Anmeldung. (Schriftl. Anfragen mit Rückporto!) K: Willy Blume, Dresden-A 24, Gutzkowstraße 16. Tel. 48706. PSch: Dresden 17232. Bund der Sonnenfreunde e. V. Dresden.

Gelände: Teich mit Wald, Wiese und Spielplätzen. Zwei Hütten (keine Uebernachtungsangelegenheit). Gymnastik Besuch des Geländes nur nach rechtzeitiger vorheriger Anmeldung beim Vorsitzenden.

Jeden Sonntag Treffen zu Spiel und Sport auf dem Gelände. Jeden Donnerstag von 18—21 Uhr: Leichtathletik und Sportgymnastik auf der Ilgen-Kampfbahn.

Bei allen Veranstaltungen sind Mitgliedsbezw. Gastkarten unbedingt bei sich zu führen.

D o r t m u n d : Kampfring für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Dortmund. F.: Friz Gerling, Dortmund, Matthias-Grünewaldstr. 54. Postsch. 3268 Dortmund. S.: Liesel Weinert, Dortmund-Hombruch, Froschloch.

Für **Herne und Umgegend: Peter Kurth,** Herne i. Westf., Rottstraße 122 e.

Gelände: Leicht erreichbares Waldgelände bei Witten a. d. Ruhr.

E s s e n. Völkischer Bund für Gesundheitspflege. Monatsversammlung jeden ersten Dienstag im Monat um 20 Uhr 15 im Diät-Speisehaus, Essen, Vereinsstr. 22. Außerdem an der gleichen Stelle jede Woche Dienstags um 20 Uhr: Sprechabend und Auskunft über Wanderungen, Sport, Aufnahme neuer Mitglieder usw.

Kampfring für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Halle. J e d e n S o n n t a g , vormittags 10 Uhr: Gymnastik, anschließend Sport- und Turnbetrieb (Pflicht), Leichtathletik, Ballspiele, wie Faust-, Völker-, und Medizinball, Ringtennis und Schwimmen. Der Besuch unseres Geländes schließt die Verpflichtung ein, sich je nach körperlicher Befähigung sportlich zu betätigen.

J e d e n D o n n e r s t a g abend auf unserem Gelände: Sportabend; rege Beteiligung ist erwünscht.

U n s e r e M u s i k - u n d G e s a n g s g r u p p e unter Leitung von Freund Reichert kommt jede Woche einmal zu einem Uebungsabend zusammen. Interessenten wollen sich bitte mit Freund R. in Verbindung setzen. — Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß zum Betreten des Geländes der Ausweis erforderlich ist. Einzuführende Gäste sind unbedingt vorher der Führung zu melden.

H a m b u r g : Kampfring für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Groß-Hamburg. Donnerstags abends 20—22 Uhr Turnen und Gymnastik in d. Turnhalle Griesstr. 101 (beim Vorortsbahnhof Hasselbrookstraße). — Freitags 20 Uhr zwanglose Heimabende Lübecker Str. 4 ptr. lks. (Reformi). — Sonntags Sport auf dem Gelände Schenefeld. Wanderungen und Faltbootfahrten nach Verabredung an den Gymnastikabenden.

Günstig erreichbares Gelände in Schenefeld. Höhensonnenbestrahlungen Lübecker Straße 4 (Reformi). Termin des Beginns der Winter-Schwimmabende wird demnächst bekanntgegeben.

H a n n o v e r : Freikörperpulturbund Sonnenland. F.: A. Zierhut, Hannover, Hildesheimer Str. 123. Gelände nahe der Stadt, mit Straßenbahn zu erreichen. Jeden Sonntag daselbst Zusammenkunft. — Gymnastik (Pflicht), Faustball, Ring-Tennis, Leichtathletik, Schwimmen. Im Winter Höhensonne und Gymnastik in einem Saal.

K ö l n : Lichtkreis Köln e. V. Hauptpost, Schließfach 407.

Treffen: Jeden Sonntag auf dem 7 Morgen großen Gelände mit Sportplatz, Wald und Hütte. 7—10 Arbeitsdienst, 10—12 Gymnastik. Nachmittags: Arbeitsdienst, Leichtathletik und Spiele. Brunnen und Brausen sind errichtet. Der neue Zaun ist noch erhöht worden, der alte wird zurzeit erneuert. Erdarbeiten für das Schwimmbecken.

Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat Heimabend mit Vorträgen über bedeutsame kulturelle Fragen, besonders im Hinblick auf die große deutsche Neugestaltung.

K ö l n : „Neues Leben", Bund für aufartende Lebensführung und nordische Sittenklarheit e. V. Anschrift: Köln, Hauptpost, Schließfach 434.

Beiträge sind zu zahlen auf Postscheckkonto Köln: 101814 „Neues Leben", oder an Frd. Erich Hüttermann (Kassenwart).

Vorträge im Oktober: Jiu-Jitsu als Wehrsport u. Leibesübung. Die lebenskundliche Seite der Rassenfrage. Geschichte der völkischen Freikörperkultur.

Wehrsport- und Gymnastik-Uebungen sind bei den Untergruppenleitern zu erfragen.

L e i p z i g : Ortsgruppe Leipzig des Kampfringes für völkische Freikörperkultur. E. Kaiser, Leipzig, Wilhelmshavener Str. 2a.

Der Neuaufbau schreitet rüstig vorwärts, zahlreiche Anmeldungen sind erfolgt, über die aber erst nach eingehender Prüfung entschieden wird. Alle nationalsozialistischen Lichtfreunde werden hiermit aufgefordert, sich zu melden!

M a g d e b u r g : Kampfring für völkische Freikörperkultur (Lichtbund). Anschr. Fritz Henschel, Magdeburg, Dessauer Str. 15 I.

Ortsgruppe Magdeburg - Nord. Leitung: Fritz Henschel, Magdeburg, Dessauer Str. 15. Postscheckkonto: Magdeburg 4392 (Lichtbund). Sprechzeit: Jeden Donnerstag, 20—22 Uhr, Turnhalle Hindenburg-Straße 72.

Gelände: An allen Sonntagen treffen wir uns bei Spiel und Sport auf dem Gelände.

Treffen: Jeden Donnerstag, 20—22 Uhr, Spiele, Turnen und Gymnastik in der oberen Turnhalle der Schule Hindenburg-Straße 72.

Ortsgruppe Magdeburg Süd:

Ansch. Paul Fischer, Magdeburg-Fermersleben, Adolfstr. 13.

Jeden Sonntag treffen wir uns bei Sport und Spiel auf dem Gelände.

M ü n c h e n : Sonnenbund München. Der Bund besitzt ein 7½ Tagwerk großes an der Amper gelegenes Gelände. Dasselbe ist mit der Bahn oder zu Rad in ¾ Stunden zu erreichen. Gymnastik und Sportspiele finden im Sommer auf dem Gelände statt. Heimabende des Bundes alle 14 Tage. Näheres unter Tel. 55957.

N ü r n b e r g : Kampfring für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Nürnberg. Anschrift: Götz, Nürnberg, Nelkenstr. 8.

P l a u e n i. Vogtl.: Ortsgruppe Plauen des Kampfringes für völkische Freikörperkultur.

Näheres über Neuaufnahmen sowie alle weiteren Auskünfte durch den Führer in Plauen i. Vogtl. p e r s ö n l i c h , und zwar entweder: Karolastraße 35 I rechts oder Blücherstraße 37 II links.

Unsere gemeinsamen Wanderungen nach dem Gelände finden stets immer noch regelmäßig statt. Dortselbst auch jetzt noch j e d e n S o n n t a g planmäßiges Treffen bei frohem Geländespiel, Sport und Leibesübungen. Je nach körperlicher Befähigung ist rege Beteiligung aller Mitglieder hieran bis an die äußerste Grenze des Einsetzens der rauhen Winterzeit unbedingte Pflicht!! In den Wintermonaten jedoch werden auch unsere Heimabende in Verbindung mit den notwendigen Besprechungen in Hinsicht auf eine segensreiche ersprießliche Weiterarbeit wieder ordnungsgemäß durchgeführt. Weiteres darüber wird noch bekanntgegeben.

Völkischer Freikörperkulturbund: Vereinigte Lichtfreunde Stettin König-Albrecht-Str. 19 II.

Wir bitten die Freunde dringend, die im Rundbrief vom 15. August, welchen alle Mitglieder erhalten haben, vorgedruckte E r k l ä r u n g jetzt umgehend an die Bundesleitung einzusenden und ebenso die angemahnten Beitragsrückstände zu zahlen. Durch pünktliche Erledigung erleichtert Ihr Euren Führern die Arbeit und Ihr erspart dem Bunde Gelder, die für bessere Zwecke als für Mahnporti ausgegeben werden können.

Auch fürderhin empfehlen wir unseren Freunden den Besuch der Sprechstunde, wo Ihr über den gegenwärtigen Stand der Bewegung aufs neue unterrichtet werdet.

S t u t t g a r t u. Umgebung. Freikörperkulturbund Sonnenland. F.: Fritz Stattkus, Stuttgart, Kronenstr. 13.

Gelände: Unser Platz ist zur Benutzung freigegeben. — Um den Ausbau des Geländes zu beschleunigen, wurde für männliche Mitglieder A r b e i t s d i e n s t p f l i c h t eingeführt. — Gäste können nur von Mitgliedern eingeführt werden unter vorheriger Meldung bei der Führung. — Bei Anfragen bitte Rückporto beilegen.

Treffen: Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat im Reform-Speisehaus, Stuttgart, Charlottenstr. 8.

W u p p e r t a l : Lichtbund, Vereinigung für Lebenserneuerung e. V. F.: Friedrich Hasselblatt, Wuppertal-Barmen, Sedanstr. 63. K.: Alfred Krebs, W.-Barmen, Bismarckstr. 87. Postscheck: Essen 30522.

Gelände: In der Nähe von Hasslinghausen waldiges 22 Morgen großes Gelände.

Treffen: Donnerstag, den 26. Okt., 8 Uhr abends, bei F. Hasselblatt, W.-Barmen, Sedanstr. 63. Gäste willkommen.

Veranstaltungen: Oeffentlicher Vortrag am 17. Oktober (Dienstag) um 8 Uhr abends im Evangel. Vereinshaus, Barmen: Beg. Bmstr. F. H a s s e l b l a t t „R a s s e n h y g i e n e u n d W o h n u n g s w e s e n". Veranstalter: Eugenische Gesellschaft. Für Deckung der Saalmiete 10—20 Pfg.

Z i t t a u : Gemeinschaft Oberlausitzer Lichtfreunde. F.: Georg Vater, Uhlandstr. 3.

Gelände: unverändert.

Veranstaltungen: Montags Gymnastik und Volkstänze in der städtischen Turnhalle ab 20 Uhr.

Anordnungen und Bekanntmachungen der Reichsleitung des Kampfringes für völkische Freikörperkultur

29. Der Kampfring stellt sich mit seinen gesamten Gliederungen freudig in den Dienst der „bevölkerungspolitischen Aufklärung des Deutschen Volkes". Gemäß Schreiben des Herrn Reichsministers für Propaganda und Volksaufklärung an uns (II. 2594/ 11. 9 vom 25. 9. 1933) haben sich die Führer unserer örtlichen Bünde sofort mit den zuständigen örtlichen Stellen der N.S.-Wohlfahrt, zwecks Uebernahme von Aufklärungsmaterial in Verbindung zu setzen.
   Meldung über das Geschehene an die Landesführer am 15. 10. 1933.
30. Zum gleichen Termin melden die einzelnen Bünde an den Landesführer (Berlin-Brandenburg an die Reichsleitung), daß sie den Bezug der Zeitschrift „Neues Leben", Blätter des Aufklärungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege, Verlag der Deutschen Aerzteschaft, Berlin W35, Potsdamer Str. 118 b, durchgeführt haben.
31. In den Kampfring neu aufgenommen wurde mit Wirkung vom 1. 10. 1933 ab:
   a) Freiluftbund Harburg-Wilhelmsburg, Harburg-Wilhelmsburg, Eddelbüttelstr. 10
   b) Völkischer Verein für Lebensreform, Leipzig, Wilhelmshavener Str. 2 a
   c) Bund der Sonnenfreunde, Breslau XIII, Augustastraße 84
32. Im Einvernehmen mit den zuständigen Polizeistellen wurden folgende Bünde aufgelöst:
   Bund der Lichtsportfreunde Leipzig
   Freikörperkulturbund Leipzig
   Vereinigung für neuzeitliche und gesunde Lebensgestaltung Leipzig
   Verein für Lebensreform Leipzig
   ferner:
   ehemalige Arbeitsgemeinschaft der Liga in Augsburg,
   ehemalige Arbeitsgemeinschaft der Liga in Königsberg
   Wir machen in diesem Zusammenhange nochmals darauf aufmerksam, daß wir den geringsten Versuch marxistischer usw. Zellenbildung mit den schärfsten Mitteln, und wenn es nicht anders geht, mit Auflösung der betreffenden Gruppe, und mag sie noch so „langjährige Tradition" haben, beantworten werden.
33. Wir machen unseren Bünden und Gruppen zur Pflicht, sich in geeigneter Weise an den Veranstaltungen (Sportfesten usw.) für das Winterhilfswerk zu beteiligen. Meldungen über Teilnehmerzahl usw. am 25. 10., 25. 11., 25. 12., 25. 1., 25. 2. und 25. 3. an die Landesführer.
34. Die Organisationsform des Kampfringes wird in den nächsten Tagen der Gliederung des Reichssportführerringes entsprechend geändert. Gleichzeitig mit dieser Aenderung erhalten die Bünde die Satzungen des Kampfringes für völkische Fkk. und die besonderen Ortsgruppensatzungen. Die erforderliche Ueberleitungsfrist wird noch bestimmt.
35. Die Einsendungsfrist der „Großen Meldebogen" (Anordnung 27) wird im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen bis 7. Oktober 1933 verlängert. Bünde und Gruppen, die bis zu diesem Termin die Unterlagen nicht eingereicht haben, werden der Aufsichtsbehörde als aufgelöst gemeldet.
36. Wir erinnern die Bünde an die pflichtgemäße Ueberweisung des Beitrages für Oktober.

Berlin, den 1. Oktober 1933

Kampfring für völkische Freikörperkultur
Reichsleitung

Nürnberg als Erlebnis

Nürnbergs Feiertage sind verklungen, aber im Ernst des Alltags marschieren die Tritte des Sieges, welche durch die Straßen hallten, marschieren die braunen Bataillone und die wehenden Hakenkreuzfahnen, die Kolonnen der SA, der SS und des Stahlhelms und der Paradeschritt der Leibstandarte. Wer sie sah, diese Armee des Friedens, wird das überwältigende Erlebnis niemals vergessen. Arm und reich, Alt und Jung, die Reihen dicht geschlossen, stundenlang, endlos in Zwölferreihen marschierten sie am Führer vorbei, einig im Wollen, einig im Bekenntnis, einig im Glauben und in der Liebe zum Vaterland, gewaltig im Rhythmus der Nation, überwältigend der Triumph des Sieges. Niemals war der Sieg einer Idee deutlicher demonstriert, als hier, niemals sah man eine geschlossenere und entschlossenere Volksgemeinschaft als hier, niemals sah man die Allgewalt, die Führer, Volk und Nation zusammenschweißt, grandioser als hier. Was sich hier als überwältigendstes Erlebnis kundtat, war Heroismus der Tat, die marschierte, stunden-, tage-, wochenlang, um in Nürnberg ein Bekenntnis abzulegen, so groß und so stolz, daß alles mitgerissen wird von der Kraft der Bewegung. Sie alle ,die demonstrierten, kannten nur einen Willen, ein Bekenntnis! Ueber allem steht die unerschütterliche Liebe und das Vertrauen des ganzen Volkes zum Führer, das hier die Hunderttausende nicht nur auf den Lippen trugen, sondern unauslöschlich im Herzen!

Unter diesen Massen marschierten auch viele, viele aus unserer Freikörperkulturbewegung, und es gelang, aus der Reichsleitung die Freunde Bückmann und Gelenthin zu einer kurzen Tagung in unserem Heim im Heldengäßchen zu gewinnen, und es trafen am Samstag nachmittag 3 Uhr sich dort alte Kämpfer der Freikörperkultur, welche meist aus der Jugendbewegung und aus der Schule des Treubundes hervorgegangen, aus Nord und Süd und Ost und West. Nach einem herzlichen Willkommensgruß in unserer „alten Noris" durch den Nürnberger Führer Götz gab Freund Bückmann einen ausführlichen Bericht über den Stand der gegenwärtigen Lage. Wir konnten hören, wie in der Reichsleitung des Kampfringes für völkische Freikörperkultur geschafft und gekämpft wird für die Anerkennung unserer Bestrebungen. Wir konnten uns überzeugen von der ungeheuren Wichtigkeit unserer Organisation und wurden gestärkt im Glauben an die Verwirklichung unserer Idee der Freikörperkultur, als Kampforganisation gegen den sittlichen und moralischen Tiefstand unseres Volkes und wollen als solche mitschaffen als Tatgemeinschaft zur Aufartung der nordischen Rasse, an dem Wiederaufstieg unserer Nation! Schwere, verantwortungsvolle Arbeit steht uns bevor!

Wir rufen zur Mitarbeit! Erschwert nicht die Arbeiten der Reichsleitung durch Kleinkram, sondern vertraut mit uns, welche sich nun bei dieser Gelegenheit persönlich näher kennen, auf die Männer, welche sich in der kritischen Zeit an die Spitze der Bewegung stellen, als diese bedroht war, für immer zu verschwinden. Dankt diesen Männern durch weiteres Aushalten und Aufopfern!

Leider konnten nicht alle Anhänger und Teilnehmer des Parteitages, der uns so viel gegeben hat, zu unseren Besprechungen rechtzeitig herangezogen werden, da die Zeit zu den nötigen Vorbereitungen fehlte. Es ist aber bestimmt, daß zum nächsten Parteitag **1935** eine Reichstagung der Freikörperkulturbewegung in Nürnberg stattfindet. Wir sind felsenfest davon überzeugt, daß man uns bis dahin verstanden hat und wir frei von Verboten sind.

Hoffnungsfreudig, mit neuem Mut und mit unvergeßlichen Eindrücken ist jeder Teilnehmer von den gastfreundlichen Nürnbergern geschieden mit einem herzlichen „Sieg Heil". Auf Wiedersehen 1935!

Braunstein

Sommerend-Sportfest auf der Pätzer Sonnenheide

Bei herrlichem Wetter setzte am Sonntag, den 27. 8. 1933 unser letztes diesjähriges Sportfest, bei sehr reger Beteiligung, pünktlich um 8 Uhr ein. Wir hatten die Freude, hierzu Vertreter vom „Deutschen Bund für Freikörperkultur" begrüßen zu dürfen. Er nahm an den Faustballkämpfen mit zwei Männer- und einer Frauenmannschaft teil. Da sich am Faustballturnier zwölf Gelände- und drei Gästemannschaften beteiligten, war der Sportplatz von früh bis spät belagert. Nicht nur Fuß- und Handballspiele können Menschen begeistern, sondern auch gut gespielter Faustball. Besonders das Turnierendspiel hielt die zahlreichen Zuschauer von Anfang bis Ende in Bann. Ein derartiges Endspiel mit gleichwertigen Gegnern dürfte die Pätzer Sonnenheide noch nicht gesehen haben! Wenn auch der Sieg auf unsere Seite fiel, so war er doch sehr hart erkämpft. Beachtenswerte Leistungen wurden ebenfalls im Männer- sowie Frauen-Dreikampf erzielt. Einige lustige Stafetten und Spiele sorgten auch für den Humor.

Mit diesem Sportfest können wir vollauf zufrieden sein! Wir wenden uns nun wieder dem Arbeitsdienst zu, um auch die andere Hälfte des Sportplatzes zu planieren.

G. Stöhr

Aufruf

des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda

Einer der grundlegend wichtigsten Programmpunkte der nationalsozialistischen Bewegung war von jeher Durchdringung des politischen und wirtschaftlichen Lebens mit erbbiologischen Gedanken. Nach der Machtergreifung ist es mithin selbstverständliche Pflicht der nationalen Regierung, dieser programmatischen Forderung der Kampfjahre zum Durchbruch und Sieg zu verhelfen. Das ganze staatliche und völkische Leben wird in Zukunft durch stärkste Einwirkung bevölkerungspolitischer und erbbiologischer Gedanken beeinflußt und gestaltet werden. So wie bevölkerungspolitische Gesichtspunkte die Grundlage unserer neuen deutschen Agrarpolitik geworden sind, wie das Arbeitsbeschaffungsprogramm die Ledigensteuer und dadurch die Schaffung neuer Ehen vorsieht, wie der Arbeitsdienst zur erbbiologischen Sichtung ganzer Jahrgänge des Nachwuchses ausgewertet werden wird, so werden in Zukunft alle Gesetze, Verordnungen und Verfügungen durchsetzt und bestimmt sein von weiten Ausblicken auf die Zukunft des Volkes.

Pessimistisch wird gelegentlich schon verkündet, wir wären ein sterbendes Volk. Lüsterne Nachbarn warten gierig darauf, daß sie in wenigen Jahrzehnten in friedlicher Durchdringung das entvölkerte Reich erobern können. Wir haben aber das felsenfeste Vertrauen, daß das deutsche Volk, das mehr als vier Jahre Krieg in heldenmütiger Gegenwehr gegen die ganze Welt durchhalten konnte, das die Revolutions- und Inflationsjahre und die ganze Mißwirtschaft der letztvergangenen Jahre so gesund überstand, daß seine Jugend in stürmendem Anlauf das alte System stürzen und das neue Reich errichten konnte, daß dieses deutsche Volk und seine Jugend im innersten Kern gesund sind.

Es galt nur, das Steuer herumzureißen, um von den vernichtenden und zersetzenden Einflüssen der letzten Jahnzehnte wieder hinzulenken in die heimattreue Verbundenheit von Blut und Boden. Dieses neue, gesundete deutsche Volk nach langen Jahren schmachvoller Erniedrigung hineinzuführen in eine bewußte, freiwillig und opferbereit getragene, heilige Aufgabe, die die heutigen Generationen für die leisten, die nach ihnen kommen, das ist selbstverständliche und notwendige Pflicht der Verantwortlichen.

Erbbiologisches Denken weist über den Kreis des Einzelindividuums und seiner Enge hinaus in die Weiten von Generationen, von Jahrhunderten und Jahrtausenden. Es ist klein und erbärmlich, die eigene, winzige, kleine und bedeutungslose Person, das eigene Wohlergehen in Gegensatz zu stellen gegen das Leben und die Entwicklung der Nation. Denn bei aller Zuversicht zu dem gesunden Kern im deutschen Menschen und der deutschen Seele wollen wir uns der bitteren Erkenntnis nicht verschließen, daß es um Sein oder Nichtsein, um Leben oder Sterben des deutschen Volkes geht.

Schon regt sich aber wieder die alte liberale und individualistische Auffassung, wie sie den heutigen, insbesondere den älteren Generationen, seit Jahrzehnten anerzogen ist. Gar mancher weiß es selbst von sich nicht, wie stark er ihr verfallen ist. Sonst müßte brennende Scham seinen Mund verschließen, ehe er über die kleinen Opfer an Geld und Gut klagt, die bisher im Interesse des Gemeinwohles von ihm gefordert wurden. Volkswirtschaftliche Erwägungen werden den großen erbbiologischen und bevölkerungspolitischen Gedanken und Gesetzen entgegengehalten. Erhöhte Kinderzahl soll die Arbeitslosigkeit verschlimmern? Eine Auslese Minderwertiger könnte die Unrechten treffen? In Wahrheit denken die, die prinzipielle und allgemeingültige Beweggründe gegen die erbbiologischen Grundgedanken der letzten und der künftigen Gesetze vorbringen, in erster Linie ängstlich an sich selbst. Es muß also zum selbstverständlichen Allgemeingut des ganzen Volkes werden, was jetzt schon die Wissenden und Denkenden längst kennen und fühlen. Die wissenschaftlichen Grundlagen des erbbiologischen Denkens müssen ebenso dem Bewußtsein jedes einzelnen eingehämmert werden, wie die statistischen und volkswirtschaftlichen Tatsachen das ganze Volk erfassen und erschüttern müssen. Dazu ist eine großangelegte Aufklärungsaktion nötig, die nicht nur in der täglichen geistigen Nahrung der Tagespresse, des Rundfunkprogramms und der Zeitschriftenlektüre gelegentlich mit dahinplätschert, sondern die wie eine Sturmwelle das Land durchzieht, aufrüttelt und wach macht.

Der Deutsche wird oft verlacht wegen seiner Ueberorganisierung und seiner Vereinsmeierei. Wir wollen aber das Gute nehmen, wo wir es finden und wollen einmal die unzähligen deutschen Vereine, denen fast jeder Deutsche vielfältig angehört, aufrufen zur Mitarbeit. Viele, allzu viele haben sich eifrig bemüht um Gleichschaltung. Sie glauben nun zum Teil, ihre Pflicht getan zu haben, wenn sie vorschriftsmäßig flaggen, vielleicht einen neuen Namen, einen neuen Vorstand und ein paar neue Paragraphen in ihren Statuten haben. Damit ist es aber nicht getan. Wir rufen auf zu einem Kampf, in dem wir einstweilen alle für würdig erachten, Mitkämpfer zu werden. Wir verlangen Pflichterfüllung bis zum äußersten und werden an der Treue der Gefolgschaft erkennen, wo wahre innere Umstellung, geistige Wandlung erfolgt ist.

Zwei Forderungen richten wir an alle die vielen Organisationen, Verbände und Vereine, in denen sich der deutsche Mensch freiwillig organisiert, einordnet und zusammenfindet. Hier zahlt er auch freiwillig in Form seiner Beiträge nicht unerhebliche Summen an indirekten Steuern. **Bevölkerungspolitisches Denken verlangt Senkung aller Lasten für die Väter und Mütter von Kindern.** Die deutschen Vereine jeder Art und Prägung sollen vorangehen mit einer Entlastung ihrer kinderreichen Mitglieder durch prozentuale Senkung der Beiträge!

Außer dieser Maßnahme in ihrem Eigenleben werden aber auch alle Verbände und Vereine aufgefordert, praktische Mitarbeit zu leisten bei der großen Aufklärungs- und Propaganda-Aktion, die in den Monaten September, Oktober und November das erbbiologische Denken in die Gehirne und Herzen aller Deutschen hineintragen soll. **Jeder Vorstand muß es als Ehrenpflicht ansehen, mit dem Aufklärungsmaterial,**

Verantwortlicher Schriftleiter: Hanns Gellenthin, Berlin. Redaktionsschluß am 15. jeden Monats. Rücksendungen erfolgen nur, wenn Rückporto beigelegt ist. Schriftleitung: „Deutsche Freikörperkultur", Berlin N 65, Müllerstraße 10. Herausgegeben vom Verlag Emil Wernitz, Berlin N 65. Bezugspreis einschl. Zusendung vierteljährlich Drucksache: Inland RM. 1,—, Ausland RM. 1,35. In geschlossenem Umschlag: Inland RM. 1,65, Ausland RM. 1,— und Briefporto. Gerichtsstand für alle Verlags- und Redaktionsangelegenheiten Berlin-Mitte. — Druck: Emil Wernitz, Berlin N 65.

das offiziell herausgegeben wird, jedes Mitglied der ihm unterstellten Organisation zu erfassen. Der gemeinsame Bezug in großen Sammelbestellungen und Sammelsendungen muß systematisch und zielbewußt organisiert werden. Die Ortsgruppen der NSDAP. haben sich als örtliche Ausgabe- und Abrechnungsstellen zur Verfügung gestellt. Bei richtiger Organisationsarbeit können die Lasten gleichmäßig auf die Schultern aller Mitglieder verteilt werden, so daß auf den einzelnen ein lächerlicher Pfennigbetrag entfällt, der bei der nächsten Beitragserhebung eingezogen wird. Der Erfolg für die Gesamtheit und für die Zukunftsentwicklung wird ungeheuer sein, wenn es gelingt, jeden Deutschen bis ins letzte Dorf hinein mit dieser Aufklärung zu erfassen und innerlich zu durchdringen. Gleichzeitig wird diese Propaganda-Aktion zu einer praktischen Hilfe für die Kinderreichen, denen der Ueberschuß der Einnahmen über die Herstellungs- und Verbreitungskosten der Broschüre zugute kommt.

Daß schließlich in diesen drei Monaten alle Sitzungen, Versammlungen und Tagungen jedes Verbandes und jedes Vereins und jeder irgendwie gearteten privaten und öffentlichen Körperschaft durchdrungen sein müssen, von den erbbiologischen Gedankengängen, für die in den Aufklärungsschriften geworben wird, ist wohl eine Selbstverständlichkeit.

Aufklärung und Propaganda, die sich aber nur an den Verstand wenden, können nie die durchgreifende Wandlung der geistigen und sittlichen Struktur des deutschen Menschen erzielen, wenn sie nicht gleichzeitig die Herzen erobern. Das herrliche, hohe Wort: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" ist fast schon abgegriffen im Munde allzu vieler. Hier gilt es mehr denn je und muß das Sinnen und Trachten jedes Menschen völlig erfüllen. Der trotzige Kampfruf: „Sieg oder Tod" gilt vom Standpunkte der Erbbiologie gesehen für diesen Kampf mehr als in einem Krieg mit den üblichen Waffen. Die Männer und Frauen, die Verantwortung tragen für das Wohl und Wehe der ihnen unterstellten Organisationen, seien sie auch im Rahmen des Ganzen noch so klein und bedeutungslos, sie alle tragen mit der Aufgabe, die ihnen heute zuerteilt wird, eine gewaltige Verantwortung, der sie nicht entrinnen können. Nur wenn sie ihre Pflicht freudig mit ganzer Hingabe erfüllen, werden sie das Ziel erreichen, das wir alle zusammen mit höchster Anspannung unserer Kräfte erreichen müssen, wenn Deutschland leben soll.

Minister a. D. Dr. Franz Bracht †

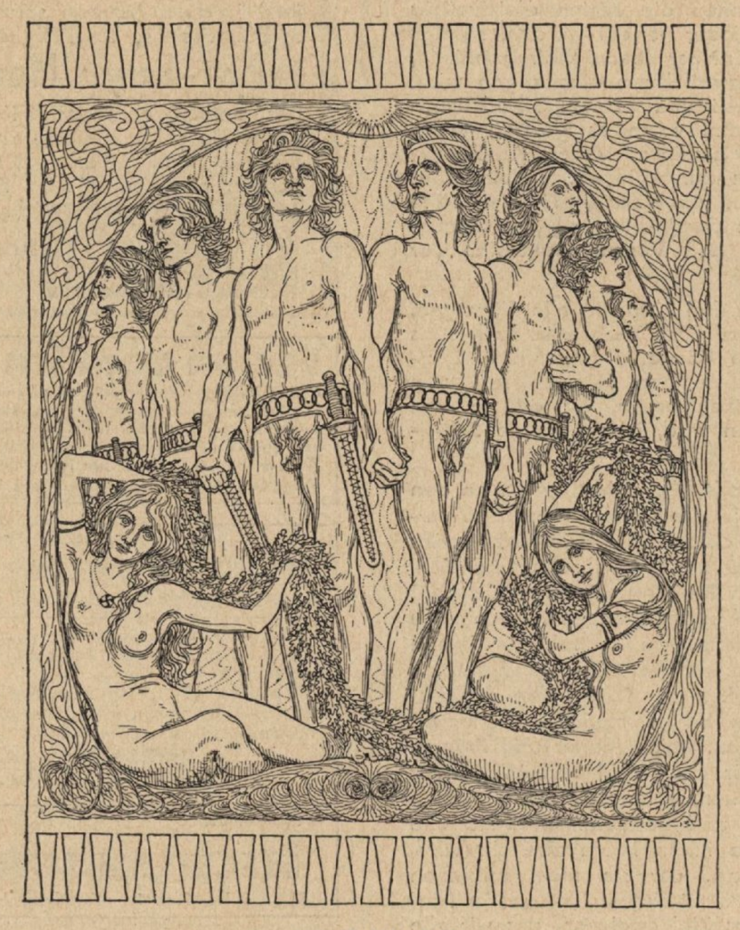
Am 26. September 1933 starb an den Folgen eines schweren Darmleidens der frühere Reichsinnenminister und Oberbürgermeister a. D. Franz Bracht. Er hat nur ein Alter von 55 Jahren erreicht.

Ueber die Fehler, die der Verstorbene als Preußenkommissar beging, wollen wir heute nicht rechten. Es wäre allzu bequem, über den historisch gewordenen „Zwickel-Erlaß" und andere verfehlte Maßnahmen zu spotten. Was sachlich hierzu zu sagen war, ist von uns seiner Zeit gesagt worden. Wir wissen heute, daß uns Anhängern der Freikörperkultur dieser Erlaß ungeheuren Schaden zugefügt hat, weil er zum Ausgangspunkt eines gewaltigen Feldzuges gegen uns gewählt wurde. Wir wissen heute aber auch, daß der damalige Preußenkommissar Bracht den Zwickel-Erlaß lediglich mit seinem Namen gedeckt hat und daß der Erlaß in Wirklichkeit von ganz anderer Seite stammte! Es ist ein merkwürdiges Spiel des Schicksals, daß an demselben Tage, an dem Minister Bracht die Augen für immer schloß, der von uns an anderer Stelle dieser Zeitschrift abgedruckte Aufruf des Stabschefs der S.A. Röhm gegen das Muckertum zur Veröffentlichung kam!

Als Nationalsozialist beuge ich mich vor der Majestät des Todes. Es soll dem nun von seinem schweren Leiden Erlösten unvergessen sein, daß er vor einem Jahre den ersten Streich gegen das korrupte System Otto Braun in Preußen führte! Mit wenigen raschen Streichen brachte er die tatsächliche Macht an sich. Wenn er auch diese Stellung nicht halten konnte, wenn er sie auch bald an den siegreich vorstürmenden Nationalsozialismus abgeben mußte: Im Kampf gegen die roten Volksverräter hat Franz Bracht als ein echter deutscher Mann gestanden und gefochten! Das soll ihm unvergessen sein!

Hanns Gellenthin

Werke von Meister Fidus



HOHE WACHT



IN ALLVATERS SCHOSS Altarwand-Entwurf 1910 und 1925


FKK
Museum